

Aufgelöst:
Zentralwerkstatt und Zentrales
Techniklager geschlossen Seite 4

Abgefeiert:
Was es mit Fasching, Karneval und
Fastnacht auf sich hat Seite 5

Ausprobiert:
Wie Dresdner Studenten
Praxis-Luft schnuppern Seite 6

Mitgemacht:
TU als Mitveranstalter der
Jugendmedientage Seite 12



Trauer um Kanzler Alfred Post

In der Nacht zum 19. Oktober 2005 ist der Kanzler der TU Dresden, Alfred Post, nach schwerer Krankheit verstorben.

In der gesamten Universität ist diese Nachricht mit Bestürzung und tiefer Trauer aufgenommen worden. Für die TU Dresden ist der Tod von Alfred Post (Foto links: H. L. Böhme) ein schmerzlicher, unwiederbringlicher Verlust, denn seinen Ideen, Impulsen, Konzepten, seinem strategischen Blick und seinem nicht nachlassenden Engagement verdankt die Universität ganz wesentlich ihren Ruf innerhalb der deutschen Hochschullandschaft sowie in Wirtschaft und Gesellschaft. Die TU Dresden wird in einer eigenen Trauerfeier, die zu ei-

nem späteren Zeitpunkt in Dresden stattfinden wird, des Verstorbenen gedenken und sich seiner Verdienste erinnern.

Alfred Post kam 1991 als Kanzler an die TU Dresden. Post war ein geschickter Strategen und ein überaus erfolgreicher Verhandler. Seine Führungsqualitäten und sein Organisationstalent wurden allseits respektiert und geschätzt. Die Universität müsse sich selbst helfen und kreativ nach neuen Zukunftswegen suchen, war stets das Credo des Kanzlers.

Die TU Dresden hatte im Konventzimmer des Rektorates für die Dauer von einer Woche ein Kondolenzbuch ausgelegt.

Lesen Sie S. 3.

Neuer Studiengang »Medical Radiation Sciences« gestartet

Am 10. Oktober startete an der Medizinischen Fakultät der Postgraduale Studiengang »Medical Radiation Sciences«.

Dieser neue Aufbaustudiengang ist Teil des von der Bundesregierung geförderten »Zentrums für Innovationskompetenz für medizinische Strahlenforschung in der Onkologie« – kurz »ZIK OncoRay«.

Eingeschrieben haben sich elf bereits diplomierte Studenten unterschiedlicher Fachrichtungen, wie Dipl.-Physiker, Dipl.-Ing. für Biotechnik, Strahlenschutz und Physikalische Technik.

Eine Studentin kommt aus Kamerun und ein Student aus Marokko. Die Ausbildung dauert vier Semester. Neben Vorlesungen und Seminaren hat der Aufbaustudiengang einen hohen Anteil an praktischer Ausbildung. Hieran sind verschiedene Einrichtungen des Universitätsklinikums und das PET-Zentrum am Forschungszentrum Rossendorf beteiligt. Nach erfolgreich bestandener Abschlussprüfung erwerben die Teilnehmer den Master of Science (MSc) in Medical Radiation Science sowie die Anerkennung als Medizinphysik-Experte. **Dr. Ute Jung**

➔ Weitere Informationen:
<http://www.oncoray.de/>

Offene Türen am 17. November am Weberplatz



Akkurat feilt Tom Hollnack an einem Namensschild aus Messing. Er hat gerade an der TU Dresden seine Ausbildung zum Elektroniker für Geräte und Systeme begonnen. Wer sich informieren möchte, welche Möglichkeiten der uneigene Berufsbereich darüber hinaus für künftige Mechatroniker, Mikrotech-

nologen und Industriemechaniker bietet, sollte sich den 17. November 2005 vormerken. Von 8 bis 17 Uhr können sich zum Tag der offenen Tür in den Ausbildungsräumen am Weberplatz 5 künftige Schulabgänger, deren Eltern und alle Interessierten informieren. **Foto: UJ/Eckold**

Neue Form des chemischen Elements Phosphor an der TUD entdeckt

Neue Form des Phosphors im Labor hergestellt



Prof. Michael Ruck.

Auf der Suche nach dem »Stein der Weisen« stieß im Jahre 1669 der Hamburger Alchemist Henning Brandt auf das chemische Element Phosphor. Besonders beeindruckend empfand man seinerzeit das geheimnisvolle Leuchten, das von diesem »weißen Phosphor« ausgeht. Wie man heute weiß, stammt die dazu benötigte Energie aus der langsamen Re-

aktion des Phosphors mit der Luft (Oxidation). Daniel Kraft, ein Schausteller aus Dresden, vermarktete diesen Effekt, indem er ihn an den europäischen Adelshöfen präsentierte. Er gab ihm auch den Namen: phosphorus mirabilis, wunderbarer Lichtträger. Die Chemie des 19. und 20. Jahrhunderts erforschte mit zunehmend komplexeren wissenschaftlichen Methoden den Phosphor in all seinen Facetten. Dabei wurden weitere Formen (Modifikationen, Allotrope) des Elementes entdeckt und nach ihrem Erscheinungsbild als roter, violetter und schwarzer Phosphor kategorisiert. Wegen seiner Reaktivität findet sich Phosphor in der Natur nur in gebundener Form, z. B. in Phosphatmineralien. Aber auch im Stoffwechsel aller Organismen

spielt er eine essentielle Rolle. Phosphorverbindungen werden hauptsächlich als Düngemittel und als Hilfsstoffe in Lebensmitteln eingesetzt. Daneben benötigt man Phosphor zur Herstellung von Strehöhölzern, Spezialstählen, Insektiziden und Herbiziden. Nunmehr 336 Jahre nach Brandts Entdeckung gelang es Wissenschaftlern der Technischen Universität Dresden, eine noch unbekannte Form des Elementes im Labor herzustellen. Wie Professor Michael Ruck vom Institut für Anorganische Chemie mitteilte, wurde der so genannte faserförmige Phosphor unter speziellen Bedingungen aus der Gasphase auf einer Quarzglasoberfläche abgeschieden. Die transparenten, roten Kristallnadeln sind im Unterschied zum weißen Phosphor an

der Luft stabil. Durch aufwändige Röntgenbeugungsexperimente konnte der atomare Aufbau mit einer Genauigkeit von Tausendstel Nanometern aufgeklärt werden. Der faserförmige Phosphor ist demnach ein anorganisches Polymer, in dem die Phosphoratome parallel ausgerichtete Doppelröhren formen. Weiterführende Experimente zur Erforschung der Eigenschaften und einer möglichen Nutzung der neuen Elementmodifikation sind im Gange.

M. R.

➔ Der Originalartikel zur Entdeckung wurde als »Very Important Paper« in der »Angewandten Chemie«, der weltweit führenden Fachzeitschrift für Chemie, zur Publikation angenommen.

senas
Die PC-WARE Systemhaus

BenQ
17"-TFT-Display FP71E+
Reaktionszeit 8 ms
300 cd/m², 500:1, Sound
Blickw. horiz. 140°/vertik. 130°
analog/digital, TCO 03
3 Jahre Garantie vor Ort
€ 239,- incl. MwSt.

senas GmbH, Bamberger Str. 1, 01187 DD
(vormals Sächs. Hard- u. Softw. GmbH)
Tel.: 0351 / 8 77 84 - 0 Fax: 8 77 84 - 44
e-Mail: kontakt.dresden@senas.de
Internet: www.senas.de

Feierstunde zum Gedenken an Alfred Post

Die Feierstunde der Technischen Universität Dresden zum Gedenken an Alfred Post findet am 2. Dezember 2005 um 15 Uhr im Hörsaalzentrum auf der Bergstraße statt.

Der Rektor

**müller
wohnen**

Wehlener Straße 18
01279 Dresden-Tolkewitz
Tel.: 0351/25 70 70
wohnen@dekoart-mueller.de
www.dekoart-mueller.de
bulthaupt / COR / Interlübke

**Schloß Albrechtsberg
Dresden**

Meisterkonzert
Talich-Quartett (Tschechien)
3. Konzert im Zyklus „Sämtliche
Streichquartette von Beethoven“ sowie
Werke von L. Janáček und A. Dvořák
12. November, 20 Uhr

Schloß Albrechtsberg, Bautzner Straße 130
Tickets: Ticketcentrale im Kulturpalast
Schlossstraße 2 • Tel. 0351/4866-666 • Fax -340
www.ticketcentrale.de

BTU Buchhandlung
Technische
Universität

Rugstr. 6-10
01069 Dresden

MO - FR 9 - 19
SA 10 - 13
Tel. 0351 4715078
btu@buch-kunst.de

www.buch-kunst.de

Klassik nur zuhause hören?

neuni

Karten zu 8 € für Schüler und Studenten
bereits im Vorverkauf. Klassische Konzerte
im Kulturpalast – fast jedes Wochenende.

Tel. (0351) 4 866 866
www.dresdnerphilharmonie.de

Laufend
ein gutes
Gefühl ...

Ganter

01309 Augsburger Str. 1
01099 Altonastraße 41

SCHAU-FUSS
Natürliche Schuhmode

Erfolg für Controllingnachwuchs

Verleihung des CIB-Preises 2005 in Berlin

Am Samstag, dem 3. September wurde zum ersten Mal der CIB-Nachwuchspreis in Berlin verliehen. Der Preis ist mit insgesamt 4 000 EUR dotiert und würdigt innovative Diplomarbeiten und Dissertationen zum Thema Controlling. Ausgeschrieben wird der Preis vom Internationalen Controllerverein eV, der auch in Sachsen einen Arbeitskreis hat. Das diesjährige Motto des Preises lautete »Controlling – einfach verständlich« und hatte zum Ziel jene wissenschaftlichen Arbeiten zu prämiieren, die innovative Controllingansätze in praxistauglicher und umsetzbarer Form konzipieren. Unter den Preisträgern ist auch Diplom-Wirtschaftsingenieur Julius Kirscheneder zusammen mit seinem Betreuer Professor Thomas Günther vom Lehrstuhl für betriebliches Rechnungswesen und Controlling für eine Diplomarbeit zum Risikomanagement.

Die anderen Preise gingen nach Rostock. Diplom-Kauffrau Sandra Ruchhöft konzipierte ein Controllingsystem für ein Kleinunternehmen und Viorika Kothcier legte mit ihrer Dissertation zum Control-

ling für außeruniversitäre Forschungsleistungen eine preiswürdige Arbeit vor.

»Das Besondere am CIB-Nachwuchspreis ist neben der Prämierung praxisorientierter Arbeiten auch, dass ein Drittel des Preisgeldes an die betreuenden Lehrstühle ausgeschüttet wird. Letztlich haben auch die Betreuer der wissenschaftlichen Arbeiten einen Anteil am Erfolg, der hiermit gewürdigt wird«, freut sich Professor Thomas Günther, der die Diplomarbeit von Julius Kirscheneder begleitete.

Zur Preisverleihung in Berlin waren somit neben den Preisträgern auch die Professoren eingeladen. In seiner Laudatio stellte Horst Hennig von der Jury und langjähriges Mitglied im Internationalen Controllerverein heraus, dass es auch großen Spaß gemacht hat, die wissenschaftlichen Arbeiten mit den zahlreichen neuen Ideen der jungen Leute zu lesen. Auch 2006 wird der CIB-Preis vom Internationalen Controllerverein eV vergeben, das Motto und die Ausschreibungsmodalitäten werden in den nächsten Wochen festgelegt. Ganz sicher werden auch wieder Bewerbungen der TU Dresden dabei sein, die im Fachgebiet Controlling schon seit vielen Jahren Hervorragendes leistet.

Thomas Günther



Die Preisträger Sandra Ruchhöft, Julius Kirscheneder, Viorika Kothcier (1. Reihe von links nach rechts) mit den betreuenden Professoren und den Verleihern des Preises Horst Hennig, Jürgen Graßhoff, Antje Krey, Herwig Friedag, Thomas Günther und Günther Lehmann (2. Reihe von links nach rechts). Foto: Int. Controllerverein / Gauting

Labor Chemische Verfahrenstechnik eröffnet



Am 20. Oktober 2005 fand die offizielle Eröffnung des neuen Labors Chemische Verfahrenstechnik der TU Dresden statt. Nach zweijähriger Umbauzeit des Labors sowie umfangreichen Konstruktions- und Neubauarbeiten von vollautomatisierter verfahrenstechnischer Versuchstechnik ist nun eine breite Basis für zukunftsorientierte Grundlagenforschung und industrielle Forschung geschaffen worden. Anlässlich der Eröffnung besuchte Dr. Helmut Mothes (l.), Leiter der Abteilung Prozesstechnologie der Bayer Technology Services GmbH Leverkusen, die TU Dresden.

Nach einem Rundgang durch das Labor mit Professor Rüdiger Lange (2.v.l.), Geschäftsführender Direktor des Instituts für Verfahrenstechnik und Umwelttechnik, und den Absolventen Tobias Bauer und Markus Schubert (r.) referierte er im Rahmen des Institutskolloquiums zum Thema »Technological Innovation – Driver for Success«. Die bisherige Zusammenarbeit des Instituts für Verfahrenstechnik und Umwelttechnik mit den Wissenschaftlern aus Leverkusen soll auf dem Gebiet der Verfahrenstechnik weiter gefestigt und ausgebaut werden. Annechristin Stein/Foto: UJ/Geise

Informatik-Professor in SAX-IT-Beirat berufen

Besseres Innovationsklima in Sachsen angemahnt

Zu seiner dritten Clubtagung am 28. September 2005 auf Schloss Wackerbarth berief der Sax-IT, der Verband der Informationswirtschaft, Telekommunikation und Neue Medien Sachsen e.V., im Beisein von Staatsminister Thomas Jurk den Informatik-Professor Oliver Rose vom Institut für Angewandte Informatik der Technischen Universität Dresden in seinen wissenschaftlichen Beirat.

Eine Grundlage für diese Entscheidung bilden die vorhandenen Kooperationen mit vielen Unternehmen und die internationale Ausrichtung der Arbeit von Professor Rose als Inhaber der Professur »Modellierung und Simulation«.

Sein Forschungsgebiet bietet Lösungen bei praktischen technischen Entscheidungsfragen für Unternehmen und ist somit ein herausragendes Beispiel für die Zusammenarbeit zwischen Universitäten und Wirtschaft, welche seit zwei Jahren von SAX-IT gefördert wird.



Professor Oliver Rose (l.) erhält von Dr. Achim Gröber, Vorstandsvorsitzender des SAX-IT-Verbandes, die Berufungsurkunde in den Beirat. Foto: SAX-IT e. V.

In seiner Rede auf dem 3. SAX-IT-Clubverwes Prof. Rose auf die guten Voraussetzungen, aber auch auf die Notwendigkeit weiterer Anstrengungen bei der Verbesserung des Innovationsklimas in Sachsen für

die Zukunft der Informations-, Kommunikations- und Medienwirtschaft (IKM). Die gemeinsamen Projekte sächsischer Hochschulen und Wirtschaftsunternehmen seien ein wichtiger Schritt dabei. kapp

»Mentoring« in den Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften

Mentoring – Was ist das? Eine ältere, beruflich etablierte Person, Mentor, nimmt eine jüngere Person, Mentee, unter ihre »Fittiche« und vermittelt ihr aus eigener Erfahrung Einblicke in die berufliche Praxis mit all ihren Chancen, Tücken und Fallstricken. Dem Studenten werden Wege in berufliche Netzwerke geöffnet und die Chance gegeben, seine Kenntnisse anzuwenden und dazuzulernen.

An der Fakultät für Sprach-, Kultur- und Literaturwissenschaft der TU Dresden wird jetzt erstmals das Mentoring-Programm Kulturkarrieren angeboten. Was bislang vor allem Technik- und Naturwissenschaftlerinnen zugute kam, bietet das Qualifizierungsprogramm Gender Studies nun auch für alle Dresdner Studierenden der Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften, die sich am Ende des Studiums im Absprung ins Berufsleben befinden.

In intensiver Vorarbeit ist es gelungen, eine Reihe von Mentoren zu gewinnen. Sie

arbeiten in Bereichen wie Öffentlichkeitsarbeit, Verlagswesen, Kulturmanagement, Journalismus oder Pädagogik. Darüber hinaus suchen die Programmverantwortlichen für einzelne Studierende zielgerichtet weitere geeignete Personen, die sich zu einer Mentoring-Beziehung bereit erklären.

Die Mentoren/mentorinnen arbeiten mindestens ein halbes Jahr mit den Studenten zusammen. Ein Plan für die Zusammenarbeit und Betreuung wird von den jeweiligen Paaren individuell erstellt.

Interessierte Studenten können sich bis zum 30. November 2005 bewerben: PD Dr. Kerstin Stüssel, Qualifizierungsprogramm Gender Studies, Fakultät Sprach-, Literatur und Kunstwissenschaften, TU Dresden, Tel.: 0351 463-34593; E-Mail: mentoring@mailbox.tu-dresden.de

Impressum

Herausgeber des »Dresdner Universitätsjournals«: Der Rektor der Technischen Universität Dresden. V. i. S. d. P.: Mathias Bäuml.
Besucheradresse der Redaktion: Nöthnitzer Str. 43, 01187 Dresden, Tel.: 0351 463-32882, Fax: -37165. E-Mail: uj@mailbox.tu-dresden.de
Vertrieb: Ursula Pogge, Redaktion UJ, Tel.: 0351 463-39122, Fax: -37165. E-Mail: vertriebuj@mailbox.tu-dresden.de
Anzeigenverwaltung: Uwe Seibt, Sächsische Presseagentur Seibt, Bertolt-Brecht-Allee 24, 01309 Dresden, Tel., Fax: 0351 3179936. E-Mail: presse.seibt@gmx.de
Die in den Beiträgen vertretenen Auffassungen stimmen nicht unbedingt mit denen der Redaktion überein. Für den Inhalt der Artikel sind die Unterzeichner voll verantwortlich. Die Redaktion behält sich sinngewandte Kürzung eingereicherter Artikel vor. Nachdruck ist nur mit Quellen- und Verfasserangabe gestattet. Grammatikalisch maskuline Personenbezeichnungen gelten im UJ gegebenenfalls gleichermaßen für Personen weiblichen und männlichen Geschlechts.
Redaktionsschluss: 21. Oktober 2005
Satz: Redaktion; IMAGIC, Publigrphische Systeme, Dresden.
Druck: Laisitzer Druck- und Verlagshaus GmbH, Töpferstraße 35, 02625 Bautzen.



1001 MÄRCHEN GmbH
Weißeritzstr. 3, 01067 Dresden
Tel. 495-1001, Fax 495-1004

Märchen und Geschichten aus allen Teilen der Welt erzählen wir für Kinder und Erwachsene:

4.11. – 13.11.05 Internationale Märchentage (Deutsche Lesungen)

Do., 03.11.05	19.00 Uhr	»Rote Märchen« Jo Gerberth, Franka Baddura
Fr., 04.11.05	19.00 Uhr	»Des Wassers Magie, des Waldes verlockender Duft« Katrin Jung, Dirk Hessel
	21.30 Uhr	»Märchen und Geschichten aus dem Morgenland« Moullak Osman, Iset
Sa., 05.11.05	16.00 Uhr	»Geh dahin – weiß nicht wohin...« Jan Deicke
	19.00 Uhr	»Die Reise nach dem Westen« »Der Affenkönig besiegt die Knochendame« Frau Hongfeng Yang
	21.30 Uhr	»Die wertvollste Sache der Welt« Alfredo Martin, Ursula Büttner
So., 06.11.05	16.00 Uhr	»Der kleine Muck« Charlotte Loßnitzer
	19.00 Uhr	»Schwanensee« Katrin Jung, Dirk Hessel
Mo., 07.11.05	19.00 Uhr	»Russland ist groß und der Zar ist weit« Wilfried Pretzschner, Nina Schikora
Di., 08.11.05	19.00 Uhr	»Märchen von den Vögeln und der Himmelsfee« Florentina Purwokinanti, Puti Suci Lestari
Mi., 09.11.05	19.00 Uhr	»Mit dem Didgeridoo zu den australischen Mythen und Legenden« Ursula Böhm, Jan Heinke
Do., 10.11.05	19.00 Uhr	»Erzähl, meine Geliebte« Doreen Kähler, Amani
Fr., 11.11.05	19.00 Uhr	»Die sieben Töchter« Sharma Ajay, Doreen Seidowski-Faust
	21.30 Uhr	»Die Legende von Siddhartha« Anke-Kamilla Müller, Doreen Seidowski-Faust
Sa., 12.11.05	16.00 Uhr	»Das Krokodil und der Königsfischer« Martina Reinhold, Sam Jarju
	19.00 Uhr	»Märchenhafter Regenbogen« Nina Schikora, Jan Deicke
So., 13.11.05	16.00 Uhr	»Neue überraschende Abenteuer von Sindbad, dem Seefahrer« Wilfried Pretzschner
	19.00 Uhr	»Die silberne Brücke« Ursula Böhm, Albrecht Goette, Bettina Preußker
Mo., 14.11.05	19.00 Uhr	»Ali Baba und die vierzig Räuber« Josephine Hoppe, Nina Schikora

Die TU Dresden trauert um ihren verstorbenen Kanzler Alfred Post

In der Nacht zum 19. Oktober 2005 ist der Kanzler der TU Dresden, Alfred Post, nach schwerer Krankheit verstorben

Der Tod hat uns, die Mitglieder der Universität, und weite Kreise darüber hinaus sehr getroffen und erfüllt uns mit tiefer Trauer, Trauer um den Kanzler Post, der seit 1991 die Geschicke der Universität ganz wesentlich gestaltet hat, und Trauer um die Person Alfred Post, der vielen von uns ein aufrichtiger und lieber Freund war.

Die TU Dresden verdankt Herrn Post unendlich viel. Er war der Motor, der Inspirator und couragierte Wegbereiter für die Entwicklung und Ausrichtung der Universität. Und er war der kreative Ratgeber, der auch in den schwierigsten und scheinbar ausweglosen Situationen immer wieder Lösungen fand, so dass die Universität in einer Gelassenheit agierte, die auf der Gewissheit beruhte, dass im Ernstfall es der Kanzler schon richten würde. Und nicht zuletzt war Herr Post der charmante, humor- und geistvolle Gesprächspartner, der konträre Standpunkte auszugleichen verstand und den in geselliger Runde zu erleben ein besonderes Vergnügen und eine besondere Freude war.

Herr Post wird uns sehr fehlen. Er wird uns als Kanzler fehlen, und wir werden ihn als Freund vermissen.

Alfred Post, am 24. August 1942 im Rheinland geboren, kam 1991 als Kanzler an die TU Dresden, nachdem er 14 Jahre lang stellvertretender Kanzler der Universität GH Essen war.

Mit Erfahrung, Energie, Geschick und Mut leitete er die strukturelle Erneuerung der TU Dresden, die in den Jahren nach der deutschen Wiedervereinigung zu leisten war. Innerhalb weniger Monate etablierte er eine neue Verwaltungsstruktur, der sich eine neue Fakultätsstruktur und die Neuordnung des wissenschaftlichen und technischen Personals anschlossen. Dieser schnelle und sachgerechte Neubeginn bewahrte die Universität nicht nur vor langwierigen Turbulenzen, sondern gab ihr auch die Chance, an ihren guten wissenschaftlichen Ruf ohne größere Brüche anzuknüpfen.

Es erfüllte den Juristen Post stets mit besonderem Stolz, und es darf wohl wirklich als ein bleibendes Zeugnis für seine tief verwurzelte Achtung gegenüber Recht und

Gerechtigkeit gelten, dass nahezu alle Personalentscheidungen, die er im Zuge der Hochschulrenewierung gelegentlich binnen Stundenfrist zu treffen hatte, im Nachhinein der gerichtlichen Überprüfung Stand hielten.

Seine hohe juristische Kompetenz, ebenso wie seine profunde wissenschaftspolitische Erfahrung, machten Post zu einem geschätzten und vielfach nachgefragten Ratgeber für Politik und Ministerien. So flossen viele seiner Anregungen unmittelbar in die sächsische Hochschulgesetzgebung ein. Auch sein jüngster Vorschlag, Universität und Hochschulmedizin in Dresden in Stiftungen zu überführen, hat weithin Beachtung gefunden.

Ideen und Vorschläge wuchsen oftmals spontan und bleiben nicht weniger oft im Unverbindlichen stehen. Wer aber dazu bereit war, eine Idee weiterzuentwickeln und für die Umsetzung dann auch beharrlich zu kämpfen, fand bei Alfred Post stets ein offenes Ohr und tatkräftige Unterstützung. Es entsprach dieser Grundüberzeugung, wohl auch seinem Anspruch an sich selbst und seinem Bild von der Universität, dass sie beständig besser werden müsse und dass diese Profilierung nicht allein der fachspezifischen Diskussion überantwortet sein dürfe, sondern die Aktivierung und Bündelung aller ihrer Kräfte bedürfe. Dementsprechend brachte er sich an den entscheidenden Wegmarken der Universitätsentwicklung stets mit seiner ganzen Person und den Möglichkeiten seines Amtes ein.

Frühzeitig erkannte er neue Aufgabenfelder und Entwicklungsperspektiven, die er beherzt und tatkräftig in Angriff nahm: Ob bei dem sehr frühen Engagement der Universität bei der Angleichung von Studienabschlüssen in Europa, der Internationalisierung von Studiengängen, der Festlegung von Profillinien innerhalb der Universität oder auch, wenn es um Zukunftsthemen ging, wie beispielsweise den demographischen Wandel, immer wird deutlich, wie intensiv und direkt Alfred Post in Dresden nicht verwaltet, sondern gestaltet hat.

Mit großer Sicherheit schied er die wesentlichen und wichtigen Dinge von den nebensächlichen und tagesaktuellen, und mit einem sicheren und feinen Gespür für die Menschen, die ihn umgaben und mit denen er zusammenarbeitete, konnte er diese anleiten, motivieren und mit seiner Begeisterungsfähigkeit anstecken. Es gab neben ihm wohl kaum jemand mit einer so umfassenden Kenntnis von der Univer-

sität, ihren Menschen, ihren institutionellen und strukturellen Stärken und Schwächen, aber auch ihrer fachlichen Einschätzung im Ganzen wie auch einzelner Teilbereiche wie Herrn Post. Souverän und virtuos wusste er mit Stellen- und Haushaltsplänen umzugehen und sie seinen Vorstellungen zum Nutzen förderungswürdiger Leistungen und Aktivitäten unterzuordnen. Unzählige Berufungs- und Bleibeverhandlungen belegen dies ebenso wie die Initiierung, den Ausbau und die Förderung besonderer Forschungs- und Lehrgebiete.

Post war ein geschickter Strategie und ein überaus erfolgreicher Verhandler. Seine Führungsqualitäten und sein Organisations-talent wurden allseits respektiert und geschätzt.

Ein besonderes Anliegen war ihm das enge Miteinander von moderner Universität, Wirtschaft und Gesellschaft. Viele der lebendigen und ertragreichen Kooperationen mit großen Industrieunternehmen und bedeutenden Verbänden sind den Ideen, dem Engagement und den weit gespannten persönlichen Verbindungen Alfred Posts zu verdanken.

Mit ganz besonderem Engagement brachte er sich persönlich und die Universität immer dann ein, wenn um die Fortentwicklung des Wissens- und Technologietransfers aus den Universitäten hinaus in die Praxis gerungen wurde. Seine Bereitschaft und sein Mut, hier völlig neue Wege zu beschreiten, fanden große Beachtung weit über Dresden hinaus. Die Erfolge, auf die inzwischen die TU Dresden AG und die »TU-Firmengruppe« verweisen kann sowie die Chancen, die sich hierdurch für die Universität eröffnet haben, sind Beleg für die Weitsicht und Richtigkeit dieser Entscheidungen.

Auf Initiative von Alfred Post wurde im Jahr 1991 die »Gesellschaft von Freunden und Förderern der TU Dresden« wieder gegründet, die seitdem in vielfältiger und in äußerst verdienstvoller Weise unterschiedliche Vorhaben in Forschung und Lehre unterstützt und ermöglicht.

Durch den zielstrebigsten Ausbau und die Erneuerung der Gebäude hat sich das Erscheinungsbild der Universität unter dem Kanzler Alfred Post erheblich verändert. Das Hörsaalzentrum, die Chemischen Institute, das Medizinisch-Theoretische Zentrum in der Johannstadt, die neuen Gebäude in Tharandt, das neue Bibliotheksgebäude und die sich in der Fertigstellung befindlichen Gebäude der Informatik und



Geschafft! Die Partnerschaft zwischen der TU Dresden und der Universität Málaga konnte vor knapp anderthalb Jahren beginnen – dank des Engagements von Alfred Post (m.), Adelaida de la Calle Martín, Rektorin der Universität Málaga (r.), und dem Kulturbürgermeister von Málaga, Diego Maldonado Carrillo (l.). Foto: UJ/Geise

der Biologie sind nur einige Projekte, die durch seine Initiativen deutlich befördert wurden.

Unter seiner Kanzlerschaft wurde die TU Dresden Reformuniversität des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft, Voreiterin einer transparenten Kosten-Leistungs-Rechnung und eine der führenden Universitäten bei der Einwerbung von komplexen Forschungsprojekten und Drittmitteln. Die von ihm initiierte und über zehn Jahre mit überzeugter Konsequenz vorangetriebene Erfinderförderung an der TU Dresden erwies sich nicht nur innerhalb der Universität als sehr erfolgreich, sondern gab einen wesentlichen Impuls zur Reform des Arbeitnehmererfindergesetzes.

Wenn immer wieder betont wird, dass die großen Industrieansiedlungen im Raum Dresden nicht zuletzt auch der Leistungsfähigkeit der Universität zu verdanken sind, ist dies auch ein Verdienst Alfred Posts.

Seine Liebe zur und die Freude an Kunst sowie seine Überzeugung, dass die TU Dresden in besonderer Weise dazu prädestiniert sei, den vielfältigen Verbindungen zwischen Kunst und Technik nachzuspüren, führten am 23. Mai 2003 zur Eröffnung der ALTANA-Galerie im Görges-Bau, in der die in dieser Weise deutschlandweit einmaligen »Universitätssammlungen Kunst+Technik« ihre Heimstatt gefunden haben. Seither finden hier hochkarätige Ausstellungen statt, die weit über die Stadtgrenze hinaus wirken und dem Profil der TU Dresden in der Öffentlichkeit eine weitere, ganz spezifische Linie hinzufügen.

Dabei engagierte sich Alfred Post auch außerhalb der TU Dresden für die Förde-

derung vor allem der zeitgenössischen Kunst und Künstler. Besonders seine Tätigkeit im Vorstand des Neuen Sächsischen Kunstvereins wirkte weit über die Region hinaus.

Ganz ohne Zweifel gehörte Alfred Post zu den profiliertesten Universitätskanzlern in Deutschland. Seine außerordentlichen Leistungen wurden auch überregional wahrgenommen und gewürdigt. So zeichnete das Centrum für Hochschulentwicklung Alfred Post im Mai 2004 mit dem Titel »Innovativster Kanzler« der deutschen Hochschulen aus.

Die Technische Universität Dresden ist sich sehr bewusst darüber, welch großer Glücksfall ihr durch Herrn Post als ihren Kanzler zuteil wurde. Mit großer Hochachtung, mit Respekt und Dank würdigen wir seine enormen Leistungen und seine überaus großen Verdienste um unsere Universität. Dies war allerdings nur möglich, weil er für diesen Einsatz Verständnis und Rückhalt in der Familie und bei seinen Angehörigen fand, die oft genug in ihren Ansprüchen Verzicht übten. Ihnen gelten deshalb unser tief empfundener Dank und umso mehr auch unser tief empfundenes Mitgefühl.

Mit Wehmut und Trauer verabschieden wir uns von Herrn Post. Wir verneigen uns mit großer Dankbarkeit vor seiner Lebensleistung. Sein Andenken zu ehren ist uns Verpflichtung, und wir werden es dadurch wahren, dass wir die Technische Universität Dresden in seinem Sinne fortentwickeln. Die TU Dresden wird in einer eigenen Trauerfeier, die zu einem späteren Zeitpunkt in Dresden stattfinden wird, des Verstorbenen gedenken und sich seiner Verdienste erinnern.

Professor Hermann Kokenge
Rektor der TU Dresden

Bloßes Verwalten und Umsetzen von Vorgaben war seine Sache nicht...

Die TU-Verwaltung gedenkt ihres verstorbenen Kanzlers Alfred Post

»Der Kanzler leitet die Verwaltung der Hochschule«, heißt es lapidar im Sächsischen Hochschulgesetz. Aber diese scheinbar so eindeutige Vorgabe gestattet eine unglaubliche Breite verschiedenster Kanzler-Persönlichkeiten. Von unserem Kanzler Alfred Post kann man mit Fug und Recht sagen, dass er eine Leiterpersönlichkeit war. Bloßes Verwalten und Umsetzen von Vorgaben waren seine Sache nicht. Ihm war die Entwicklung der Technischen Universität Dresden eine Herzensangelegenheit und bestimmend für sein Denken und Handeln. Aus diesem Streben, verbunden mit großem strategischen Geschick, und seinem unerschöpflichen Ideenreichtum erwuchsen seiner Verwaltung vielerlei Aufgaben, die über Verwaltungsroutine weit hinausgingen. Da es ihm auch im Management wie in der Wissenschaft darauf ankam, zu den Ersten zu gehören, ließen auch die Termine, die er setzte, kaum Zeit, sich zurückzulehnen. Und so

kamen der Verwaltung durchaus auch Klage-laute über ihren umtriebigen Kanzler über die Lippen. Heute gehört vieles von dem, was er initiiert hat, zur universitären Realität, obwohl es das übersteigt, was zur Normalität an Hochschulen gehört. Auch die Verwaltung sollte ein wenig stolz sein, daran mitgewirkt zu haben.

Alle die heutzutage durch die Universität gehen, können sich an den attraktiven Zeichen baulicher Entwicklung erfreuen. Man sieht ihnen nicht an, welches Maß an überzeugenden Argumentationen und an strategischem Vorgehen es erforderte, den jetzigen Stand zu erreichen. Heute sind beispielsweise das Hörsaalzentrum und der Chemie-Neubau, die Bibliothek oder der Tharandter Judeich-Bau nicht nur Gebäude, die aus der Lehr- und Forschungstätigkeit nicht mehr wegzudenken sind, vielmehr können sie auch als Beispiele gelungener moderner Architektur gelten. Gleichzeitig sind sie auch Bestandteil der Umsetzung einer langfristigen baulichen Entwicklungsplanung.

Persönlich erinnere ich mich an einen meiner ersten verwaltungsdienstlichen Termine im Jahr 1992, an dem unser Kanzler

mit der Leitung der HIS GmbH das Vorgehen bei der Aufstellung dieser Planung festlegte. Klare Ziel der Planung war die damals noch in weiter Ferne liegende Zusammenführung der universitären Einrichtungen, die mit der schon in Sichtweite befindlichen Inbetriebnahme der neuen Informatik heute schon zum Greifen nahe erscheint.

Bundesweit klagten viele Universitäten über die Schwierigkeiten des Technologietransfers, insbesondere der Patentverwertung. Auch auf diesem Gebiet erwies sich Alfred Post als Vorreiter und Vordenker. Gerade die Schwierigkeiten bei der Fortentwicklung des Wissens- und Technologietransfers aus den Universitäten in die Praxis waren für ihn Anlass, bereits seit Mitte der neunziger Jahre auf diesem Gebiet neue Wege zu beschreiten. Von der Patentförderung über die Anstöße zur Reform des Arbeitnehmererfindergesetzes bis hin zum erfolgreichen Aufbau der so genannten »TUD-Firmengruppe« reichen die Ergebnisse seiner entschlossenen Gestaltungskraft. Erst wenn man sich rückblickend vor Augen führt, welche schnellen Reaktionen auf Anforderungen aus Lehre

und Forschung durch den flexiblen Haushalt innerhalb des Modellversuches »Ergebnisorientierte Selbststeuerung« ermöglicht wurden, wird die Bedeutung dieser Initiative von Alfred Post offenbar. Die in kürzester Frist zu leistende Unterstützung hoffnungslos überlasteter Lehrheiten oder die flexible Förderung von großen Forschungsprojekten durch die Ergänzung der Grundsausstattung haben nicht unwesentlich dazu beigetragen, die Leistungen der Universität trotz der sich verschlechternden Personalausstattung und der gravierenden Haushaltssperren zu steigern. Darüber hinaus wird der TU Dresden bescheinigt, dass das Leistungsbewusstsein des Hochschulpersonals während der Laufzeit des Modellversuches insgesamt spürbar gewachsen ist.

Der Kanzler Alfred Post hat stets das Wohl der gesamten Universität vor Augen gehabt. Dies war ihm auch Anlass, seine Verwaltung soweit wie möglich zu einem wirkungsvollen Dienstleister zu gestalten. Hierzu dienten ihm sowohl organisatorische Anpassungen, gezielte Weiterbildungsmaßnahmen sowie die Stärkung des Bewusstseins, durch die eigene Tätigkeit

dem Wohl der Universität dienen zu können. Dass notwendiger Stellenabbau und zunehmende der Universität verordnete Bürokratisierung einer weitergehenden Verbesserung entgegenstanden, ist Alfred Post stets Stein des Anstoßes gewesen. Für die Verwaltung ergab sich daraus sein Verlangen, nicht bei der Aufzählung der Probleme stehen zu bleiben, sondern immer die möglichen Lösungen zu suchen.

An dieser Stelle soll nur an Hand dieser drei Beispiele seiner herausragenden Persönlichkeit, insbesondere aus Sicht der Verwaltung, gedacht werden. Dass sein Fehlen eine große Lücke an der TU Dresden hinterlässt, haben wir bereits in den Monaten seiner Krankheit gespürt. Wohl erst, wenn wir unsere große Betroffenheit über seinen viel zu frühen Tod verarbeitet haben, werden wir uns des Ausmaßes des Verlustes ganz bewusst werden.

Der Dank, den die Universität Alfred Post schuldet, sollte auch der Verwaltung Ansporn sein, mit all ihrem Vermögen dem Wohl der TU Dresden zu dienen, insbesondere die von ihm bereits angestoßenen zukunftsorientierten Initiativen zum Erfolg zu führen.

Dr. Klaus Rammelt

Nun gilt sinnngemäß: »Die Axt im Haus erspart den...«

Seit dem 1. Oktober sind Zentralwerkstatt und das Zentrale Lager Technik aufgelöst. UJ befragte den Prorektor für Universitätsplanung, Professor Hans-Georg Marquardt

UJ: Zentralwerkstatt und Zentrallager (Zentrales Lager Technik) sind aufgelöst worden. Auf welchen Wegen, in welchem Umfang und durch wen sollen dennoch die spezifischen Funktionen der beiden Einrichtungen weiterhin angeboten bzw. realisiert werden?

Prof. Hans-Georg Marquardt: In der Vereinbarung über die Entwicklung der

Hochschulen im Freistaat Sachsen bis 2010 hat die Sächsische Staatsregierung einen für uns schmerzhaften Abbau von haushaltsfinanzierten Stellen verfügt. Diese Last muss von allen Bereichen unserer Universität getragen werden.

Nach umfangreichen Recherchen hat die Universitätsleitung beschlossen, die Zentralwerkstatt (ZW) und die Zentralen Lager Technik (ZLT) mit Wirkung ab 1. Oktober 2005 zu schließen. Das dort beschäftigte Personal wird auf freie bzw. frei werdende Stellen in den Werkstatt- und Laborverbänden unserer Universität umgesetzt.

Eine Arbeitsgruppe unter meiner Leitung hat untersucht, wie die bisher guten Dienstleistungen beider Einrichtungen weiter für die Universität gewährleistet werden können. So wurden beispielsweise mit Lieferanten von Werkzeugen, Normteilen, Elektronik- und Elektrotechnikbedarf Rah-

menvereinbarungen zum kostengünstigen Einkauf, auch von Kleinstmengen, abgeschlossen. Einzelheiten sind aus der Homepage des Sachgebiets 1.2. ersichtlich.

Welche Nachteile arbeitsorganisatorischer und finanzieller Art ergeben sich dadurch für die TU Dresden insgesamt?

Schwierigkeiten gab es mit den Lieferanten für Metalle und Kunststoffe. Um hier keine höheren Kosten bei der Beschaffung von Kleinstmengen zu verursachen, wurde der Erhalt des Fachlagers Metalle und Kunststoffe einschließlich des Zuschnitts beschlossen. Dieses Fachlager wurde dem Werkstatt- und Laborverbund Bergstraße zugeordnet.

Wohin kann sich nun der Wissenschaftler wenden, der eine unikale Sonderanfertigung eines speziellen Gerätes

braucht? Wird es eine Art zentrale Auftragsannahme geben?

Die bisher verfügbare Fertigungskapazität der Zentralwerkstatt muss künftig durch eine stärkere Kooperation der Werkstattverbände abgedeckt werden. Die neu gebildete Werkstattkommission unter Leitung von Herrn Dipl.-Ing. Häußler wird hierzu entsprechende Weichenstellungen vornehmen. Hilfreich wird die auf unserer Homepage unter Service/Werkstattleistungen stehende Datenbank »Werkstatt-Online« sein, die u. a. Auskunft über die Leistungsfähigkeit der Werkstattverbände gibt.

Und die Lehrlinge? Wird auch die Lehrwerkstatt, die ja bisher zur Zentralwerkstatt gehört, aufgelöst?

Auch unsere Lehrlinge, die bisher in der Zentralwerkstatt ausgebildet worden

sind, brauchen sich keine Sorgen über eine qualitativ hochwertige Ausbildung zu machen. Die Berufsausbildung zum Industrieelektroniker, Industriemechaniker und Mechatroniker ist der Fakultätswerkstatt der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik angegliedert worden und wird in vollem Umfang weitergeführt.

Ich danke allen Mitarbeitern der Zentralwerkstatt und der Zentralen Lager Technik, insbesondere Herrn Dipl.-Ing. Heyne und Herrn Dipl.-Ing. Buchweitz, für über viele Jahre geleistete engagierte Arbeit. Mein Dank gilt auch den Mitarbeitern der Arbeitsgruppe »Werkstattkonzeption«, die Wege aufgezeigt haben, wie Dienstleistungen im technischen Bereich trotz Personalabbaus in großen Teilen erhalten werden können.

Es fragte Mathias Bäuml

Konsequenz – Rückblick, Ausblick und Dank des Dezernenten

Mit der Umsetzung des staatlich verordneten Stellenabbaus hat die Universität nun weitere Opfer gebracht.

Unwiederbringlich, mit Datum 1. 10. 2005, sind zwei Dienstleistungsbereiche des Dezernates Technik, die Zentralwerkstatt und das Zentrallager, geschlossen worden. Beide Einrichtungen waren über Jahrzehnte bewährte Anlaufpunkte für Lehrende und Forscher, aber auch für alle anderen Angestellten der Universität. Man wusste, hier wird man gut beraten und bedient und manch zaghafter Gedanke auf dem Papier wurde schnell Wirklichkeit in Stahl und Eisen.

Das ist Vergangenheit.

Eine Arbeitsgruppe unter Leitung des Prorektors Planung, Professor Marquardt, hat nunmehr, in Umsetzung der erforderlichen Beschlüsse der Universitätsleitung, mit viel Arrangement Regelungen für die Zukunft festgelegt. Was besonders gut dabei ist, das Personal beider Bereiche ist nicht in die Tiefe gefallen, ihre weitere Beschäfti-

gung im Werkstattverbund oder anderen Struktureinheiten der Universität ist oder wird gesichert.

Im Werkstattverbund heißt es von nun an: Ärmel hochgekrempt und los, die Arbeit wird nicht weniger. Ich wünsche dem Werkstattverbund und der eben gegründeten Werkstattkommission unter Leitung von Dipl.-Ing. Häußler viel Erfolg und immer zufriedene Kunden.

Meinen kurzen Beitrag möchte ich nicht abschließen, ohne Dank zu sagen. Dank sage ich allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Zentralwerkstatt und des Zentrallagers, insbesondere auch ihren langjährigen Leitern, Herrn Dipl.-Ing. Günter Heyne und Herrn Dipl.-Ing. Dietmar Buchweitz, die alle über Jahre und Jahrzehnte ihre Arbeit in sehr guter Qualität und Quantität, zum Wohl der Universität und zum Ansehen des Dezernates Technik erbracht haben.

Dr.-Ing. Joachim Knop
Dezernent Technik

Es war einmal...



Dietmar Buchweitz bei einem der letzten Griffe in »seine« Zentrale Lager Technik.

Foto: UJ/Eckold

Gutes Potenzial für Unternehmensgründer

Gründer der dm-Kette bei Dresden exists erwartet

Wussten Sie schon, dass in den neuen Ländern Dresden die Kommune mit den höchsten Pro-Kopf-Ausgaben für Wissenschaft, Forschung und Entwicklung ist und dass hier über 40 000 Studenten und ca. 6 500 Mitarbeiter an Hochschulen und wissenschaftlichen Einrichtungen tätig sind?

Damit sich dieses Potenzial auch in tech-

nologie- und wachstumsorientierten Unternehmensgründungen niederschlagen kann, gibt es an der TU Dresden unter dem Namen Dresden exists eine der besten Gründungsinitiativen in ganz Deutschland. Unabhängige Gutachter bescheinigten schon mehrfach dem seit 1999 an der TU Dresden tätigen Spezialistenteam die höchsten Kompetenzwerte und eine Beratungsqualität auf Spitzenniveau.

Für Studenten und wissenschaftliche Mitarbeiter an allen Dresdner Hochschulen und

Forschungseinrichtungen sind die persönliche Beratung und praxisorientierten Veranstaltungen kostenfrei. Das Programm wird ständig optimiert und um wichtige Themen erweitert. So gehen im Wintersemester 2005/06 unter anderem neue Angebote zur Unternehmensnachfolge und zum Marketing junger Unternehmen an den Start. Bereits zum dritten Mal wird der 5 Euro Business Wettbewerb veranstaltet, bei dem studentische Teams mit nur 5 Euro Startkapital originelle Geschäftsideen umsetzen.

Am 1. Dezember 2005 erwartet Dresden exists wieder bis zu 300 Besucher beim Gründerfoyer. Diesmal wird Prof. Götz W. Werner, Gründer der dm-Drogeriemärkte, über seine außergewöhnliche Art der Unternehmensführung berichten.

Ein besonderes Highlight für ambitionierte Unternehmensgründer ist das Förderprogramm EXIST-SEED. Neben anderen Vergünstigungen sichert es für maximal ein Jahr den Lebensunterhalt der angehenden Gründer und leistet damit einen wichtigen Beitrag zur direkten Unterstützung für die Entwicklung und Ausarbeitung der Geschäftsidee als Vorbereitung einer Unternehmensgründung.

Wussten Sie schon, dass Dresden exists seit 2003 über 100 Unternehmensgründungen durch Studenten und wissenschaftliche Mitarbeiter begleitet hat? **MM**

Gründungsinteressierte sind herzlich eingeladen, sich telefonisch unter 0351 463-35638 zu melden oder sich unter www.dresden-exists.de zu informieren.

Wenn Mensch und Maschine kommunizieren

Das Media Design Center (MDC) der TU Dresden richtet diesjährige MMK-Tagung aus

Vom 13. bis 16. November findet sie zum 25. Mal statt. Die wohl gleich in mehrfacher Hinsicht einzigartige jährliche Arbeitstagung »Mensch-Maschine-Kommunikation«.

In diesem Jahr ist das MDC Ausrichter der MMK-Arbeitstagung. An vier Tagen wird im Naturfreundehaus in Königstein diskutiert, argumentiert, aber auch kräftig gestritten.

Vor zehn Jahren lautete das Resümee im Abschlussbericht: »Hier liefert man nicht bloß seine ohnehin fest zementierte Sicht der Dinge ab und verschwindet dann wieder. MMK bedeutet, sich von Sonntag bis Mittwoch intensiv mit einer Fragestellung auseinander zu setzen. MMK bedeutet Engagement, ist das Gegenstück zum wissenschaftlichen Establishment.« Und daran hat sich nichts geändert!

Einzigartig ist die MMK auch wohl deshalb, weil sie kein festes Organisationskomitee kennt, sondern in Selbstorganisation und mit dem Engagement der Teilnehmer immer wieder neu entsteht. So wurden auch im letzten Jahr wieder in der zur Tradition gehörenden Abschlussrunde die Themen für die diesjährige Tagung von den Teilnehmern selbst ermittelt:



Auch elektronische Musik ist ohne Mensch-Maschine-Kommunikation undenkbar. Foto: Archiv UJ

- AG 1: Überwindung des Produktivitätsparadoxons (Moderation: Peter Brödner, Arno Rolf)
- AG 2: Der poetische Augenblick ins Netz (Moderation: Hartmut Sörgel, Lorenz Kielwein)
- AG 3: Kompositionsprinzip »Störung« (Moderation: Rainer Groh, Udo Griem)
- AG 4: Dialog & Medien & Gender (Moderation: Doro Erharter, Uli Daldrup, Felix Speiser, Erhard Nulmeier)

Susanne Heidenreich

Die Vorbereitungen für diesen regen Informationsaustausch sind getroffen und können auf der Webseite der MMK nachgelesen werden: www.mdc.tu-dresden.de/mmk_2005.



Seit 2003 hat Dresden exists über 100 Unternehmensgründungen begleitet. Foto: dde

Bald heißt es wieder: »Die Narren sind los!«



Fastnacht, Karneval, Fasching spielen in der deutschen Gesellschaft eine große Rolle. Sogar auf Briefmarken der Post hat es der Kult geschafft.

Zum »11.11.«: Fastnacht – Karneval – Fasching. Volkskundliche Anmerkungen zur »fünften Jahreszeit«

»Die Narren sind los!« – mit diesem Schlachtruf beginnt Jahr für Jahr die »fünfte Jahreszeit«. Karneval und Fastnacht gehören ohne Zweifel zu den weltweit bedeutendsten Fest- und Braucherignissen. Ob als schwäbisch-alemannische Fasnet, Karneval in Rio de Janeiro oder Mardi Gras in New Orleans, in mannigfacher Ausgestaltung und mit vielerlei Attributen wird heute Karneval gefeiert. »Karneval« und »karnevaless« sind zu Synonymen für ausgelassene öffentliche Feiern schlechthin geworden. Doch woher stammen die Begriffe eigentlich? Und welche historischen Wurzeln haben heutige Fastnachts- und Karnevalsbräuche?

Obschon in heutiger Zeit meist in gleicher Bedeutung gebraucht, meinen die Begriffe »Fastnacht«, »Karneval« und »Fa-

sching« doch etwas je eigenes. Der Ausdruck »Fastnacht«, für den es erste Belege im Hochmittelalter gibt, leitet sich von der Bezeichnung des Vorabends vor Aschermittwoch als dem Beginn der vorösterlichen Fastenzeit her, die seit dem 7. Jahrhundert als verbindliche kirchliche Institution bestand. Damit existiert eine historisch enge Verknüpfung des christlichen Jahreskalenders mit der Fastnacht, obwohl die Kirche vor allem seit der Reformation in ausgesprochener Opposition zu den damit verbundenen Bräuchen und Feierlichkeiten stand. Bis heute verbreitete Herleitungen des Begriffs von »faseln« im Sinne von »Unsinn treiben« sind dagegen nicht zu belegen und gehen auf moderne Interpretationen der Fastnachtsbräuche zurück. Der »Fasching« ist wiederum eine ebenfalls vom »Fasten« – genauer: vom Ausschank des Fastentrunks (mhd. vastschang) – hergeleitete Bezeichnung speziell für die bayerische und österreichische Fastnacht. Der »Karneval« hat als Begriff dagegen erst um etwa 1700 ausgehend von Venedig in Deutschland, speziell im Rheinland, Fuß gefasst. Er bezeichnet die Tage um den letzten Sonntag vor der Fastenzeit (Sonntag Quinquagesima), an denen insbesondere der letztmalige Verzehr der nicht fastengerechten Speisen zum Anlass für große Feierlichkeiten genommen wurde. Das »carne levare«, d.h. die Wegnahme des Fleisches, war vermutlich der etymologische Ausgangspunkt des Begriffs im Kirchenlatein.

Fastnacht – Karneval – Fasching: Diese Kultritu- alien sind aus dem öffent- lichen Leben Deutschlands nicht wegzudenken. In der »fünften Jahreszeit« liegt tagelang das Berufsleben im Köln-Düs- seldorfer Raum brach und deutschlandweite TV-Sender quälen die Zuschauer mit Büttenreden-Exzessen. Wo liegen die Wurzeln?

Im deutschsprachigen Raum gibt es zwei regionale Schwerpunkte der Fastnacht: einerseits das untere und mittlere Rheinland, in dem sich ausgehend vom so genannten reformierten Karneval in Köln seit 1823 die Fastnachtsfeier bis nach Karlsruhe verbreitete, andererseits die schwäbisch-alemannische Fasnet, die am Oberrhein, an Neckar und Bodensee sowie in der deutsch-

sprachigen Schweiz ihren Schwerpunkt besitzt. Weitere Fastnachtsgebiete umfassen Bayern und Österreich (Fasching) sowie Franken (Fosnat). Während der rheinische Karneval als Sitzungskarneval mit Bütten-



»Fleckenmänner« auf der Schifferfastnacht in Wehlen (Sächsische Schweiz, 2004).

reden sowie mit großstädtischen Umzügen gefeiert wird, dominiert im schwäbisch-alemannischen Raum das klein- und mittelstädtische »Narrenreiben« mit aufwändigen Kostümierungen und Maskierungen sowie »zünftischen« Ritualen wie dem Narrensprung. Trotz der zahlreichen Abgrenzungen und Rivalitäten der einzelnen Fastnachtsformen haben sie doch dieselben Wurzeln und einen gemeinsamen Wesenskern. Während der Beginn der Fastnachtszeit entweder mit dem 11. 11. des Vorjahres oder dem Dreikönigstag angesetzt wird, konzentrieren sich Feiern, Umzüge und Mummenschau auf jene »tolen Tage«, die heute insbesondere den Fastentag sowie den vorhergehenden (Rosen-)Montag meinen, teilweise aber auch die gesamte Woche vor Aschermittwoch einschließen. Der letzte Donnerstag vor Aschermittwoch ist auch als »fetter«, »fettiger« oder »schmalziger« Donnerstag bekannt (im venezianischen Karneval als »giovedì grasso« bezeichnet), eine Bezeichnung, die ihn als jenen Tag kennzeichnet, an dem ursprünglich die Vorratskammer geleert und die Festspeisen gekocht und gebacken wurden (beim Mardi Gras, dem »fetten Dienstag«, ist es der Fastnachtsdienstag, dem diese Bedeutung zukommt).

Der Kern der Vorfastentage besteht jedoch nicht nur in einer mehr oder weniger beliebigen Volksbelustigung oder einem letzten Exzess vor Eintritt in die Bußphase der Fastenzeit. Durch Regelverletzungen und Grenzüberschreitungen wird das Fest als ein Zeitraum charakterisiert, an dem

die geltenden Ordnungs- und Machtverhältnisse infrage gestellt und aufgehoben werden. Für eine kurze Zeit ist es möglich, abweichendes oder illegales Verhalten zu zeigen, Normen auf den Kopf zu stellen und Tabus aufzubrechen. Die symbolische Figur dieses Vorgangs ist der Narr, der seit dem 15. Jahrhundert in Erscheinung tritt. Ursprünglich eine Außenseiterfigur, die der Verachtung und Verspottung durch die Bevölkerung ausgesetzt war, verschob sich seine Bedeutung nach und nach ins Positive. Schließlich wurde er mit speziellen Attributen (Marotte, Schellen, Narrenkappe) ausgestattet und als Herrscher über das Narrenreich zur Hauptfigur des Karnevals. Heute lassen sich sowohl die Verspottung von Politikern in Rosenmontagszügen wie

auch die satirischen Büttenreden auf den Ausnahmezustand der »Narrenfreiheit« zurückführen, der in vordemokratischer Zeit und insbesondere in der Entstehungszeit des reformierten Karnevals eine erhebliche Bedeutung als Ventil für Kritik an den herrschenden Zuständen zukam. Aber auch im Sinne einer moralischen Enttabuisierung besitzt die Narrenfreiheit der Fastnacht bis heute ihren Reiz: als Anlass gemeinschaftlichen Alkoholkonsums, unkonventioneller Kostümierung und zeitweiliger sexueller Freizügigkeit.

Was die für den Karneval so wichtige Zahl »11« angeht (Elferrat, 11. November als Beginn der Karnevalsaison), so sind die Versuche, sie als christliches Zeichen für die Sünde oder die »letzte Stunde« zu interpretieren, nicht überzeugend. Ganz offensichtlich erlangte sie erst nach der Revitalisierung des Karnevals in den städtischen Bürgerkomitees wie demjenigen von Köln 1823 jene Bedeutung, die ihr heute zukommt. Sie war zunächst nichts weiter als ein Zufallsprodukt der Anfangszeit und wurde erst später symbolisch aufgeladen. Auch eine absichtsvolle Verbindung der »11« mit dem Martinstag lässt sich nicht nachweisen. An diesem Beispiel wird deutlich, dass der Karneval im deutschsprachigen Raum in seiner heutigen Struktur auf Entwicklungen des 19. Jahrhunderts zurückgreift und daher eine ungebrochene Kontinuität der mit ihm verbundenen Bräuche bis in vorchristliche Zeit wissenschaftlich nicht zu belegen ist.

Noch heute sind Fastnachtsfeiern und -bräuche trotz universaler medialer Inszenierungen ein Phänomen mit deutlich regionalen Schwerpunkten vorwiegend in katholischen Gegenden, sei es in Oberitalien, in Brasilien, im kreolischen Süden der USA oder im Rheinland. Die protestantischen Gebiete, darunter auch Sachsen, haben dagegen erst spät eine verlorengegangene Fastnachtstradition wieder aufgenommen und eigene Feierformen entwickelt. Die Institutionalisierung in Karnevalsvereinen, die Professionalisierung der Festumzüge und Feiern sowie die Integration in eine ausdifferenzierte Freizeit- und Eventkultur der Gegenwart haben die Bedeutung der Fastnacht nach dem Zweiten Weltkrieg insgesamt eher noch gesteigert. Hierfür mag letztlich die Lust des Menschen an der Verkleidung, an ausgelassener Feier, an Rollentausch und Tabubruch die wichtigste Begründung sein.

Dr. Sönke Friedreich
Institut für Sächsische Geschichte
und Volkskunde



»Flinslerln« in Bad Aussee.

Foto: gms



»Uhrwaldgeister« beim Ski-Fasching in Geising/Sachsen (1994).

Fotos (2): ISGV

Religiöse Betrachtung der Frauenrolle

Mann und Frau sind von Gott gleich geschaffen – so weit die Überzeugung von Juden und Christen. Ihre jeweiligen Traditionen aber haben sich sehr verschieden entwickelt. Daher ist es interessant, sie zu vergleichen.

Dieser Aufgabe nehmen sich Marion Kahnemann, freischaffende Künstlerin aus Dresden, und Dr. Randi Weber, Theologin aus Dresden, an. Am 17. November 2005 referiert Marion Kahnemann zum Thema

»Die Rolle der Frau im Judentum«. Sie studierte ein Jahr am Europäischen Institut für Jüdische Studien in Paideia, Stockholm und erhielt für Ihren Aufenthalt das Wallenberg-Stipendium.

Dr. Randi Weber thematisiert am 24. November 2005 »Die Rolle der Frau im Christentum«. In beiden Referaten sollen die traditionellen Frauenbilder sowie die Veränderungen seit Ende des 19. Jahrhunderts dargestellt werden. Die Vortragsreihe

wird von der Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit Dresden e.V. organisiert.
Annechristin Stein

Veranstaltungsorte und -zeiten:
17. November, 19 Uhr, Gemein-
desaal der jüdischen Gemeinde zu
Dresden, Hasenberg 1
24. November, 19 Uhr, Haus der Kir-
che in der Dreikönigskirche, Haupt-
straße 23

HILLE Druckerlei & Verlag
1880-1980 - 030 1880

Telefon (03 51) 4 70 06 75 info@copycabana-dd.de
Telefax (03 51) 4 70 06 76 www.copycabana-dd.de
Mobil 01 80 76 10 19 31 www.hille1880.de

- Drucksachen und Kopien aller Art
- Bindungen (von Klammer- bis Hard-Cover-Bindung)
- Plotten, Scannen, Laminieren, Prägen, Falzen, ...
- Kostenloser Hol-und-Bringe-Service im Campus
- Regelmäßige Rabatt- und Sonderaktionen

George-Bähr-Straße 18 (gegenüber Schumann-Bau), 01069 Dresden

Kultur und Management live erleben

Studenten der Dresden International University lernten bei den 7. Sächsischen Theatertagen

Vom 14. bis 26. Oktober 2005 fanden in Döbeln die 7. Sächsischen Amateurtheatertage statt. Die ersten Studenten des Studiengangs Kultur & Management der Dresden International University (DIU) waren für Organisation, Werbung und Marketing der Veranstaltung verantwortlich. Im Rahmen des Studienprojektes gestalteten sie unter anderem das Programmheft und die begleitende Zeitung »Kulissenschieber«, gingen auf Sponsorensuche und führten die Gesprächsrunden zu den Inszenierungen.

Der Studiengang Kultur & Management der DIU soll den Absolventen lehren, auf aktuelle und neue Herausforderungen im Kulturbetrieb kreativ und kompetent zu reagieren. In der Ausbildung soll durch einen intensiven Praxisbezug bei gleichzeitiger Sensibilisierung für die Besonderheiten des Kunst- und Kulturbereiches das entsprechende kulturwissenschaftliche, öko-

nomische und juristische Fachwissen vermittelt werden. Julia Scheschonka studiert an der DIU und war als Pressesprecherin für die 7. Sächsischen Theaterstage innerhalb des Projektes tätig. Das Universitätsjournal sprach mit ihr über das Studium und die Veranstaltung.

UJ: Welche Fachbereiche umfasst das Studium Kultur & Management an der DIU?

Julia Scheschonka: Innerhalb des Studiums Kultur & Management beschäftigen wir uns mit Kulturwissenschaften, Kulturökonomie, Kulturpolitik, Kulturmarketing, Soziologie, Politikwissenschaften, Jura und BWL. Der Studiengang führt in vier Semestern zum Master of Arts (M.A.). Der Abschluss kann berufsbegleitend erworben werden, weil die Kurse in Wochenblöcken und an ausgewählten Wochenenden stattfinden. Inhaltlich ist der Studiengang in neun Module gegliedert, die die Inhaltsschwerpunkte nach sachlich-organisatorischen Gesichtspunkten kombinieren. Dazu gehört zum Beispiel das Modul »Management kultureller Prozesse«, in dem spezielle praktische, theoretische und rechtliche Grundlagen im Bezug auf Projektspezifika wie Sponsoring, Veranstaltungsrecht, Projektmanagementtheorien und Projektpraxis, wie die Amateurtheatertage, behandelt werden.

Welche Aufgaben haben die Studenten bei den 7. Sächsischen Amateurtheatertagen wahrgenommen?

Wir 13 Studierende der Projektgruppe haben uns nach Interessenlage oder beruflichem Hintergrund in einzelne Arbeitsgruppen aufgeteilt und waren dort für Layout und Gestaltung des Programmhefts, der Postkarten und Poster und der Festivalzeitschrift sowie für die Pressearbeit zuständig. Weiterhin gab es die Gruppenredaktion der Festivalzeitschrift »Kulissenschieber«, Dokumentation der Veranstaltung zum Beispiel mit einer ausführlichen Foto-CD, die Gesprächsrundenleitung zwischen den Vorstellungen und das Künst-



Julia Scheschonka. Foto: Daniel Rodrigues



Die DIU-Studenten Barbara Schennerlein, Oliver Lücking und Benno Brecan (v.l.n.r.) arbeiten im Organisationsbus an der 3. Ausgabe des »Kulissenschiebers«. Während der 7. Sächsischen Amateurtheatertage erschien die Zeitung insgesamt drei Mal mit Informationen zu der Veranstaltung und Rezensionen zu den einzelnen Stücken. Foto: Uwe Seibt

rische Betriebs-Büro zur Gesamtorganisation der Begrüßung und Betreuung der ankommenden Festivalteilnehmer.

Wie sind die Amateurtheatertage gelaufen und welche Lerneffekte nehmen Sie daraus mit?

Es war ein interessantes, aufregendes, horizontenerweiterndes, amüsantes und gelungenes Festival. Gleich am ersten Abend hatten wir zur Eröffnungsveranstaltung volles Haus mit Prominenz und einer aktiven Presse. Während des gesamten Festivals hatte jedes Team seine Aufgabe, die es konzentriert und mit Spaß verfolgte. Für die einzelnen Teams ergaben sich unterschiedliche intensive Zeiten, gepaart mit dem berühmten »Sprung ins kalte Wasser«. Die Lerneffekte liegen bei diesem Projekt auf der Hand: es war der erste Praxis-einsatz während des Studiums, den wir im

Team von 13 Leuten realisiert haben. Alle von uns haben schon ein Praktikum hinter sich, aber das ist etwas ganz anderes, da nicht gesagt ist, ob man an fünf von fünf Tagen praxisnah lernt oder doch nur Kaffee kocht. Das Spannende war auch, so viele Freiheiten zu haben. Die Veranstalter Frau Dr. Klecker von der Theater-GmbH Döbeln Freiberg, Herr Decker vom Jugendtheater Döbeln und Herr Baum vom Landesverband Amateurtheater Sachsen zeigten sich mit unserer Arbeit mehr als zufrieden und haben uns hoch motiviert, in unserer Planung weiterzumachen. Daneben wirkt natürlich motivierend, dass unsere Arbeit in ihrer Durchführung, aber auch abschließend durch eine Präsentation der Arbeitsergebnisse vor den Veranstaltern bewertet wird und als Note in das Studium mit einfließt.

Es fragte Annechristin Stein.

Die Dresden International University (DIU) wurde im April 2003 als gemeinnützige Gesellschaft gegründet.

Die Technische Universität Dresden Aktiengesellschaft (TUDAG), eine Tochter der Gesellschaft von Freunden und Förderern der TU Dresden e.V., ist Trägerin.

Die DIU bietet Weiterbildungsmöglichkeiten zum Beispiel im Studiengang Kultur & Management. Durch den direkten Zugriff auf das Wissen der TU Dresden, ihrer renommierten Partner aus Industrie und Wirtschaft und auf ein internationales Netzwerk können sich die Studierenden multidisziplinär weiterbilden.

Im Internet:

www.dresden-international-university.com/

WOHNEN IM GRÜNEN

Bannewitz; DHH, 148 m² Wohnfläche, rekonstruiert, Grdst. 500 m² am Wald, sehr ruhig, 10 min zur TU, Autobahn 5 min, sofort beziehbar. Preis auf Anfrage.

Tel. priv. 0351/2672736.

Ihre Praxis für Physiotherapie

Krankengymnastik, manuelle Therapie
Massagen, manuelle Lymphdrainage
Fußreflexzonenmassage, Elektrotherapie
Crainio-Sacrale Therapie

A. Schubert, Lukasstraße 3, 01069 DD
Tel. 0351/4715697, Fax 0351/2641041

Lehre – einmal anders...

Landschaftsarchitektur: Blockseminar am Sonntag

Sonntagmorgen, neun Uhr, Ruhe auf dem Uni-Campus, Vogelzwitschern und ungeohnt leere Wege. Doch 21 Studenten der Landschaftsarchitektur sind unterwegs zum Computerpool im Tillich-Bau.

Dort herrschte an den Wochenenden 15./16.10. und 22./23.10. ein emsiges Treiben beim Blockseminar »Vom Entwurf zur Ausführungsreife«. Das Seminarkonzept fußte auf einem studentischen Semesterprojekt am Lehr- und Forschungsgebiet Landschaftsbau. Die beiden verantwortlichen Studentinnen der Landschaftsarchitektur im Hauptstudium, Franziska Altmann und Tabea Lagemann, waren auch mit der Leitung des Seminars betraut.

Ziel der Veranstaltung war, die frischgebackenen Vordiplomanden fachlich in das nächste Projekt im Hauptstudium einzuführen. Dafür wurde der Ablauf einer Objektplanung vom Entwurf bis hin zur Ausführungsplanung demonstriert. Im Gegensatz zu den gewohnten Vorlesungen herrschte im Seminar ein Mix aus Vorträgen, Übungen und interaktiven Elementen unter Nutzung des Computerpools des Instituts für Landschaftsarchitektur. Besonderes Augenmerk lag dabei immer auf dem Bezug zur Praxis. Bedingt durch die Betreuung vorrangig durch Studenten aus den eigenen Reihen herrschte eine lockere und entspannte Atmosphäre ohne den all-gemein üblichen Leistungsdruck.

Tatkräftige Unterstützung erhielten die zwei Studentinnen dabei von den Mitarbeitern des Lehrstuhls Landschaftsbau der Fakultät Architektur, allen voran Professor



Ein computergestütztes und tutorenbegleitetes Lernprogramm fördert intensive Zusammenarbeit der Studenten im Landschaftsbau der Fakultät Architektur.

Joachim Tourbier, Uta Lichtenstein und Tatjana Wiesener. Zur fachlichen Betreuung wurden in den jeweiligen Themenkomplexen weitere Gäste eingeladen. So beantwortete beispielsweise der Landschaftsarchitekt Jörg Hennig Fragen zur Praxis, die Entwurfsarbeit wurde von Silke Ehlers vom Lehrstuhl Landschaftsarchitektur/Freiraumplanung betreut und ein Mitarbeiter der OrcaAva GmbH, Jens-Holger Lütke, demonstrierte den Studenten die praktische Anwendung einer Ausschreibungssoftware.

Ihren Abschluss fand die Veranstaltung in einer Podiumsdiskussion am Montag, dem 24. Oktober. Dort wurde das Thema »Ausbildung und Praxis in der Landschaftsarchitektur – Wohin in der Zukunft?« erörtert. Teilnehmer waren Horst Bergmann, Geschäftsführer des Verbandes Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau Sachsen e.V., und Dipl.-Ing. Jens-Holger

May vom Büro May Landschaftsarchitekten aus Dresden.

Das Blockseminar war umfassend geplant und wurde durch Sondermittel für Tutoren des Ministeriums für Bildung und Kunst des Freistaates Sachsen unterstützt. In Sachsen, aber auch in Ländern der EU, besteht ein großer Bedarf, Curricula und Lehrmethoden differenzierter zu gestalten, interdisziplinär zu arbeiten, die Ausbildung stärker an der Praxis zu orientieren, soziale Partner und kommerzielle Interessen einzubinden, um Absolventen besser für den immer konkurrenzreicheren Arbeitsmarkt vorzubereiten. Das von den studentischen Tutoren ausgeführte Blockseminar war eine Anregung für einen Antrag der Professur Landschaftsbau, unter dem EU-Programm TEMPUS innovative und computergestützte Lehrmodule zu entwickeln. Partner sind dabei die Universitäten von Belgrad und Ljubljana.

Uta Lichtenstein

Das doppelte Plus fürs Studentenleben



Durch das Sommergewinnspiel kamen drei künftige Akademiker ihrem Traum ein Stück näher. Je 500 Euro gewannen Mareen Pielock, Robert Findeisen und Heike Höhne (Bild von rechts nach links). Der gemütlich Talk bei der Gewinnübergabe durch Falk Prenger, Finanzberater in der Filiale Dresden Königsbrücker Straße, und Stefanie Gellrich, Beraterin für Jung-

akademiker in der Filiale Dresden Prager Straße, lud zum Austausch von Erfahrungen und Berufszielen ein. Was macht ein Student mit 500 Euro Startkapital? Da waren sich unsere Gewinner einig: Sparen für schwierige Zeiten und die Erfüllung von längst geplanten Wünschen wie Urlaub und Stereoanlage. Auch fürs Studium soll davon eine Rücklage gebildet werden.

Die Deutsche Bank bietet den Studierenden individuelle Finanzlösungen für ein erfolgreiches Studium an. Mehr Informationen gibt's unter www.deutsche-bank.de/studenten und bei Stefanie Gellrich in der Filiale Dresden Prager Straße (Tel. 0351 / 4824 - 330 und stefanie.gellrich@db.com).

Amtsübergabe zum Institutsjubiläum

Festkolloquium mit feierlicher Übergabe der Institutsleitung

Anlässlich des 80-jährigen Institutsjubiläums des ITB der TU Dresden fand am 8. Oktober 2005 ein Festkolloquium statt. Seit 1925 erhielten annähernd 1300 Studenten aus mehr als 30 Staaten eine Ausbildung als Diplomingenieur oder Master of Science auf dem Gebiet der Textil- und Konfektionstechnik. Viele promovierte Absolventen sind an verantwortungsvollen Stellen in Industrie, Forschung und Lehre tätig. Vierzehn Textilprofessuren im In- und Ausland können auf ihre Ausbildung bzw. Promotion am ITB verweisen. Unzählige Forschungsprojekte wurden seit der Institutsgründung am ITB bearbeitet, deren Ergebnisse Eingang in neue und weiterentwickelte Technologien, Textilmaschinen und textile Produkte fanden.

In diesem feierlichen Rahmen erfolgte gleichzeitig die Übergabe der Institutsleitung aus der Hand des langjährigen Direktors Professor Peter Offermann an den Nachfolger der Professur für Textiltechnik, Professor Chokri Cherif. Die feierliche Schlüsselübergabe in Form eines textilbewehrten Beton-Kunststoff-Schlüssels fand zwischen beiden Professoren zum Festabend statt. In einem musikalischen Programm ließen Institutsmitarbeiter und Studenten das Institutsjubiläum und den Institutsleiterwechsel Revue passieren.

(ITB-Info)

Kurze Biografie von Professor Chokri Cherif

Herr Prof. Dr.-Ing. habil. Dipl.-Wirt.-Ing. Chokri Cherif studierte von 1986 – 1992 Maschinenbau mit der Fachrichtung Textiltechnik an der RWTH Aachen. Nach Abschluss als Diplomingenieur absolvierte er gleich im Anschluss bis 1995 ein Zusatzstudium der Wirtschaftswissenschaften an der RWTH Aachen zum Diplom-Wirtschaftsingenieur.

Professor Cherif arbeitete bereits ab 1993 als Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Textiltechnik der RWTH Aachen. 1998 schloss er erfolgreich seine Promotion ab. 2001 beendete er seine Tätigkeit als Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Textiltechnik der RWTH Aachen mit der Habilitation zum Thema »Analyse der Verzugsvorgänge auf Hochleistungsstrecken und deren Auswirkung auf die nachfolgenden textilen Prozessstufen«.

Professor Chokri Cherif erhielt die VENIA LEGENDI für das Fachgebiet »Textile Fertigungsverfahren« und unterrichtete von 2001 bis 2005 als Privatdozent an der RWTH Aachen. 2004 hat Professor Cherif den Ruf für die Professur Textiltechnik an der TU Dresden erhalten. Sein Amt hat er im Oktober 2005 angetreten.

(ITB-Info)



Feierliche Amtübergabe in Form eines textilbewehrten Beton-Kunststoff-Schlüssels. Foto: Thomas Engler

Ehrendoktorwürde für den Urologen Prof. Manfred Wirth

Professor Manfred Wirth, Direktor der Klinik und Poliklinik für Urologie des Universitätsklinikums, erhielt am 19. Oktober die Ehrendoktorwürde der Medizinischen Fakultät der Universität Prešov. Die Hochschule der ostslowakischen Stadt würdigt damit die enge Verbundenheit Prof. Wirths zu seinen slowakischen Fachkollegen. Die ersten Verbindungen in die Slowakei knüpfte der Urologe noch von Würzburg aus. Daraus wuchsen in den vergangenen 15 Jahren enge Kooperationen in der Forschung. So arbeiten die Urologen beispielsweise bei Projekten auf den Gebieten des Tissue-Engineerings und der minimal-invasiven Chirurgie zusammen.

Professor Wirth nahm die Ehrendoktorwürde in Prešov im Rahmen eines Festaktes der Universität Prešov persönlich entgegen und ist seitdem Mitglied der dortigen Universität. Den Aufenthalt in der drittgrößten slowakischen Stadt nutzte der Klinikdirektor, um eine enge Kooperation zwischen seiner Klinik und der dortigen Universität zu vereinbaren. Prof. Wirth ist sich sicher, dass beide Seiten von einer noch intensiveren Zusammenarbeit profitieren werden.

H.O.

Weihnachtskarten

Berichtigung: Die im UJ 16/2005, S. 9, erwähnten Weihnachtskarten können unter der Telefonnummer 0351 463-34227 (Christine Schumann) sowie bei Viola Läntzsch (0351 463-34288) bestellt werden. m.b.

Forsthydrologische Effekte in China



Dr. Shen Zhenxi demonstriert Messeinrichtungen, mit deren Hilfe der Wasserverbrauch von Aufforstungsbeständen in China gemessen wird; rechts Jörg Seegert, Geschäftsführer des TUD-Kompetenzzentrums Wasser. Foto: Archiv, Feger

Tharandter Wissenschaftler kooperieren mit chinesischen Partnern

Wasser in ausreichender Menge und Qualität gilt weltweit als der entscheidende Faktor für eine nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung. Dies gilt in besonderem Maße für das aufstrebende China. Denn gerade im trockenen Nordwesten des Landes bestehen neben Wasserknappheit gleichzeitig massive Umweltprobleme in Form von Bodenerosion und zunehmender Ausbreitung der Wüsten (Desertifikation). Waldvegetation bietet einen wirkungsvollen Schutz gegen den Abtrag der Bodenkumme durch oberflächlich fließendes Wasser und Wind. Außerdem wirken Wälder ausgleichend im Wasserkreislauf, wodurch sie einen wertvollen Beitrag zum Hochwasserschutz leisten.

In jüngerer Zeit sind in China – nicht zuletzt auch mit deutscher Entwicklungshilfe – große Anstrengungen erfolgt, die meist geringen Waldanteile durch großflächige Aufforstungen zu erhöhen. Häufig bleibt jedoch völlig unklar, ob das Wasserangebot für solche neu begründeten Wälder dauerhaft ausreicht und wie sich der Landschaftswasserhaushalt durch der-

artige Maßnahmen langfristig verändert. Denn im Vergleich zu Acker- oder Grasland bedingt Baumvegetation eine größere Gebietsverdunstung, was die Grundwasserneubildung und die Abflussspende deutlich verringern kann. Ein Großteil der landwirtschaftlichen Produktion in China beruht auf intensiver Bewässerung. Daher sind Interessenskonflikte zwischen Forstwirtschaft und Wasserwirtschaft vorprogrammiert.

Im Rahmen eines vom BMBF geförderten Vorhabens der wissenschaftlich-technologischen Zusammenarbeit (WTZ) arbeiten Tharandter Wissenschaftler von der Professur für Standortlehre seit mehreren Jahren mit Kollegen der Chinesischen Forstakademie in Peking zusammen, um Antworten auf diese komplexen Fragestellungen zu finden. Die Bedeutung landwirtschaftsbezogener »ökohydrologischer« Forschungsansätze ist in China seit mehreren Jahren erkannt. Landesweit sind deshalb forsthydrologische Messeinrichtungen geschaffen worden, die von der Forstakademie Peking koordiniert und betreut werden.

Wichtige Instrumente bei der Datenauswertung sind prozessorientierte Wasserhaushaltsmodelle. Damit ist man in der Lage, die komplexen Wechselwirkungen

im System Atmosphäre–Pflanze–Boden zu beschreiben. Mit solchen Computermodellen ist es außerdem möglich, unterschiedliche Vegetations- und Klimaszenarien im Hinblick auf den Bodenwasservorrat und den Gebietsabfluss zu simulieren. Ziel ist dabei, Effekte verschiedener Baumarten und Bestockungsdichten in Abhängigkeit von den standörtlichen Gegebenheiten abzuschätzen und zu bewerten.

Vergleiche verschiedener Szenarien oder gar Prognosen sind derzeit aber noch mit erheblichen Unsicherheiten behaftet. Denn ein wesentliches Hindernis bei der Anwendung computergestützter Wasserhaushaltsmodelle an Standorten in China besteht darin, dass bislang noch keine längerfristigen Datenreihen für eine zuverlässige Modellkalibrierung zur Verfügung stehen. Versuchsflächen, wie sie im Tharandter Wald gegenwärtig von den Standortkundlern und Meteorologen an der TU im Rahmen eines gemeinsamen DFG-Projekts unterhalten werden, geben dem chinesischen Partner wertvolle methodische Hinweise für den eigenen Messbetrieb sowie die Datenauswertung. Die deutsch-chinesische Zusammenarbeit soll im Rahmen des Dresdner Kompetenzzentrums Wasser künftig weiter ausgebaut werden.

Prof. Dr. Karl-Heinz Feger

Dresden-Leubnitzhöhe

Einfamilienhausgrundstücke bauträgerfrei

- Verschiedene Grundstücke von 397 bis 679 m²,
- voll erschlossen,
- Süd- bzw. Südwestausrichtung
- bebaubar mit E + DG
- keine Käuferprovision

• Info Mo-Fr. 14 bis 16 Uhr
Wilhelm-Franke-Straße 82

GERHARD GLONNER-AHNE
Immobilien & Baufinanzierung

Telefon: 0351/470 04 33
E-Mail: ahne-immobilien@gmx.de

Studieren vor dem Studium



Mit Beginn des Wintersemesters startete das von der Deutschen Telekom Stiftung geförderte Projekt »Schüleruniversität« – Frühstudium für begabte und leistungsstarke Gymnasiasten. Bereits im Sommersemester 2005 nahmen neun Gymnasiasten in einer Pilotphase am Frühstudium teil. Drei davon haben an den Klausuren teilgenommen und diese erfolgreich bestanden. Ihnen (im Bild Ramona König) wurden am 26. Oktober ihre Zertifikate durch den Rektor der TUD, Prof. Hermann Kokenge (r.), überreicht. Foto: I. Führ

AUGENOPTIKER
KUHN
Brillen + Kontaktlinsen

Münchner Str./Ecke Helmholtzstr. 2
01069 Dresden
Telefon: 0351 4710437



- Wissenschaftliche Satzmaterie
- Binden von Diplom- und Doktorarbeiten
- Geschäftspost aller Art, Lehrbriefe
- Zeitungen, Zeitschriften und vieles mehr

LDV Lausitzer Druck- und Verlagshaus GmbH
Serbska čišćernja

VERLAG – GRAFIKDESIGN – DRUCK

Töpferstraße 35 · 02625 Bautzen
Telefon: 0 35 91 / 37 37-0 · Telefax: 0 35 91 / 37 37 12
E-Mail: marketing@ldv-bautzen.de · Internet: www.ldv-bautzen.de

Das
DRUCKhaus
für
SIE

Von der GFF gefördert

Viele Konferenzen, Forschungsprojekte und -aufenthalte von Studenten und Wissenschaftlern der TU Dresden werden durch die Gesellschaft von Freunden und Förderern der TU Dresden e.V. (GFF) finanziell unterstützt. So werden Erfahrungen beim Studium im Ausland oder im Austausch mit internationalen Wissenschaftlerkollegen ermöglicht.

Sebastian Schuster kehrte am 16. September 2005 von seinem sechsmonatigen Auslandspraktikum in Montreal zurück. Der Papiertechnikstudent der TU Dresden forschte an der École Polytechnique Montreal, die sich auf technische Studienrichtungen orientiert hat und bekannt für ihre gute Zusammenarbeit mit der Industrie ist. Er arbeitete an der »Erforschung neuer Technologien zur Energieeffizienz und ökoindustrieller Zusammenhänge in der Papierindustrie«.

Vom 14. bis 17. September 2005 nahm Julia Oestreich, Absolventin der Elektrotechnik und Informationstechnik am Institut für Biomedizinische Gerätetechnik, an der Tagung der Deutschen Gesellschaft für Medizinische Physik (DGMP) und der Deutschen Gesellschaft für Biomedizinische Technik (DGBMT) »ICMP/BMT 2005« teil. Sie stellte Ergebnisse ihrer Diplomarbeit »Entwicklung und Konstruktion multimodal nutzbarer Phantome für die Neurochirurgie« vor.

Anna Adamska nahm vom 12. bis 15. September 2005 an der »10. International Conference on Microwave and High Frequency Heating« in Modena, Italien, teil. Die gebürtige Polin absolviert seit 2004 ein Promotionsstudium am Institut für Verfahrenstechnik und Umwelttechnik. Im Rahmen der Konferenz referierte sie zu dem Thema »Possible Advantages of Vacuum-Microwave Drying in Wood Processing« und wurde zu einem weiteren Gastvortrag in Italien eingeladen.

Maik Fiedler, Institut für Fluidtechnik TU Dresden, nahm vom 7. bis 9. September 2005 an dem »17. Bath Workshop on Power Transmission« teil. Fachleute aus der Industrie und Mitarbeiter von Universitäten diskutieren in diesem Rahmen ihre Forschungsergebnisse auf dem Gebiet der hydraulischen und pneumatischen Antriebs-, Steuerungs- und Regelungstechnik. Maik Fiedler stellte als Vertreter der TU Dresden die ersten Ergebnisse zum Modellbasierten Entwurf von hochdynamischen servopneumatischen Ventilen vor.

Vom 27. August bis 3. September 2005 fand in Dubrovnik, Kroatien, der diesjährige Kurs zur Politischen Theorie am Inter University Center statt. Professor Hans Vorländer, TU Dresden, und sein Kollege Professor Zvonko Posavec, Universität Zagreb, luden kroatische und deutsche Wissenschaftler zum Thema »Die Europäische Verfassung – bereits gescheitert oder nur aufgeschoben?« ein. Auch Dresdner Studenten konnten durch die finanzielle Unterstützung an der Studienreise teilnehmen.

Julian Walla, Student des Wirtschaftsingenieurwesens an der TU Dresden, kam im August 2005 von seinem einjährigen Studienaufenthalt an der University of California, Davis (UCD) zurück. »In dieser Zeit konnte ich erstmals an einem Forschungsprojekt arbeiten und nebenbei noch an Vorlesungen der UCD teilnehmen«, so Julian Walla. In dem Projekt wurde ein Fragebogen automatisiert, mit dem Testpersonen zurückgelegte Verkehrsstrecken erfassen und bewerten sollen.

Vom 23. bis 27. August 2005 tagte die European Association for Research on Learning and Instruction (EARLI) in Nicosia, Zypern. Professor Bärbel Fürstenau und Iris Trojahn, Professur für Wirtschaftspädagogik, präsentierten dort aktuelle Forschungsergebnisse. Die TU-Wissenschaftler stellten eine qualitative und quantitative Analyse von Wirtschaftsnetzwerken mit großer Bedeutung für die Pädagogik und Psychologie vor.

Alle geförderten Studenten und Wissenschaftler bedanken sich für die finanzielle Unterstützung durch die GFF.

Annechristin Stein

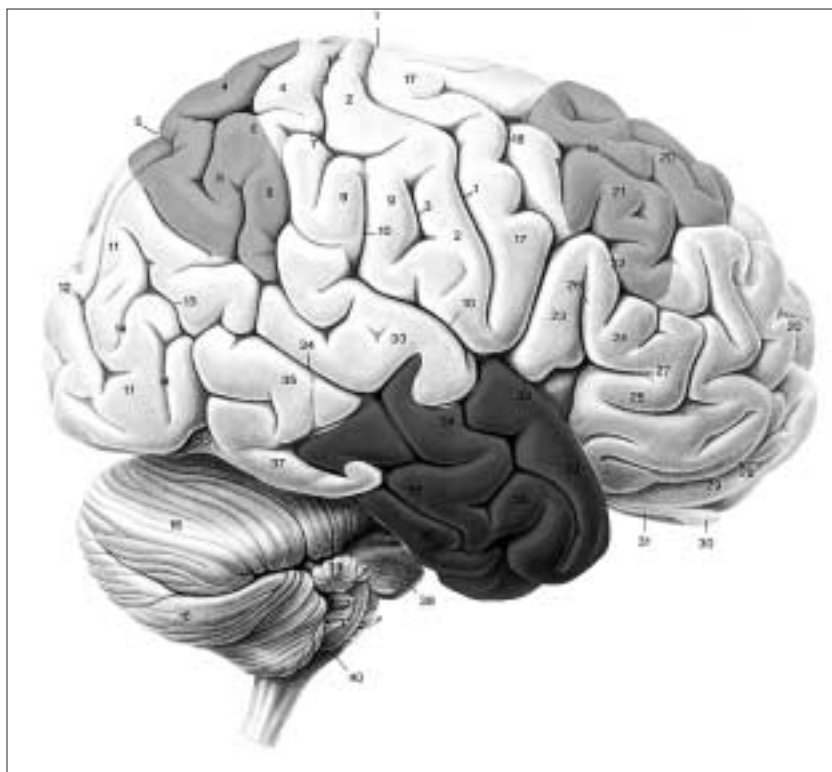
Hirnforschung: Determinismus versus Freiheit

Workshop des Zentrums für Interdisziplinäre Technikforschung am 17. November

Ist der freie Wille eine Illusion? Nicht wenige Protagonisten der modernen Hirnforschung sind dieser Überzeugung. Nach Ansicht von Wolf Singer ist die moderne Hirnforschung dabei, »mit ihren analytischen Werkzeugen in die innersten Sphären des Menschseins vorzudringen. Das Fortschreiten auf diesem Weg bewirkt tiefgreifende Veränderungen unseres Menschenbildes, folgenreichere vielleicht als die kopernikanische Wende und die Darwinische Evolutionstheorie. Denn diesmal werden nicht mehr nur unser Ort im Kosmos und unsere biologische Bedingtheit hinterfragt, sondern die Begründung unserer Selbstwahrnehmung als freie, geistige Wesen.«

In ihrem Bemühen, Korrelationen zwischen hirnpfysiologischen und psychischen Prozessen zu erforschen, haben die Neurowissenschaften erhebliche Fortschritte erzielt. Dabei dringen sie in der Diskussion des Verhältnisses von Gehirn und Geist, von unbewussten psychischen Geschehen und Bewusstsein, von Determinismus und Freiheit in »angestammte Territorien der Geisteswissenschaft« (Singer) ein.

Im Zentrum dieser Diskussionen stehen die nun schon berühmten Versuche von Benjamin Libet, die später leicht verändert durch Patrick Haggard und Manfred Eimer wiederholt wurden. Libet untersuchte die zeitliche Abfolge von Willensakt und Bereitschaftspotential in der Auslösung einer Muskelaktivität und beabsichtigte mit seinen Experimenten die Existenz der Willensfreiheit nachzuweisen. Die Versuchspersonen wurden darauf trainiert, in einer gegebenen Zeit von 2,56 Sekunden den spontanen Entschluss zu fassen, einen Finger der rechten Hand bzw. die ganze rechte



Das menschliche Gehirn – Gegenstand neuer Überlegungen und Diskussionen.

Hand zu beugen. Haggard und Eimer modifizierten die Versuche in einer Art, die eine Differenzierung zwischen symmetrischem und lateralisiertem Bereitschaftspotential ermöglichte. Sie ließen den Probanden in ihren Versuchen die freie Wahl zwischen linker oder rechter Hand bzw. eines links oder rechts zu drückenden Knopfes. »Was war zu erwarten? Wenn der Zeitpunkt des Entschlusses dem Beginn des Bereitschaftspotentials vorausging (natürlich ohne im EEG sichtbar zu sein!), dann war die Willensfreiheit einem empirischen Beweis näher gebracht. Fiel er mit dem Beginn des Bereitschaftspotentials zusammen, dann war nichts verloren, denn man durfte dem immateriellen freien Willen zumuten, dass er instantan, d. h. ohne jegliche Verzögerung, auf die Hirnprozesse wirkt. Folgte er jedoch deutlich dem Beginn des Bereit-

schaftspotentials, dann waren erhebliche Zweifel an der Existenz eines freien Willens als eines mentalen Verursachers, der selbst nicht materiell verursacht ist, geboten.

Es zeigte sich in Libets Experiment, dass das Bereitschaftspotential im Durchschnitt 550–350 Millisekunden ... dem Willensentschluss vorausging, niemals mit ihm zeitlich zusammenfiel oder ihm etwa folgte.« (Roth)

Der »Willensakt tritt in der Tat auf, nachdem das Gehirn bereits entschieden hat, welche Bewegung es ausführen wird.« Damit steht für den prominenten Neurobiologen Gerhardt Roth fest, dass das Gefühl der Probanden, eine freie Entscheidung getroffen zu haben, eine Illusion ist. »Wir tun nicht, was wir wollen, sondern wir wollen, was wir tun«, ist die Überzeugung von Wolfgang Prinz.

Natürlich lösten diese Auffassungen auch vielfältige Kritik aus, Kritik an den Experimenten selbst, an der ihnen zugemessenen Aussagekraft sowie an deren Interpretation. Eine ganze Reihe von Fragen steht dabei zur Diskussion. Was zeigt das Bereitschaftspotential wirklich an? Werden im Unbewussten Konflikte ausgetragen und Entscheidungen getroffen? Erschöpft sich die Funktion des Bewusstseins darin, Reflexion bzw. mentale Repräsentation neurophysiologischer Prozesse zu sein? Kann man von der Steuerung einfacher Bewegungen auf die Steuerung komplexer Handlungen schließen?

Prof. Goschke (Psychologie), Prof. Oehler (Biologie) und Prof. Schönrich (Philosophie) äußern sich aus dem Blickwinkel ihrer Forschungen zu den durch die moderne Hirnforschung aufgeworfenen Fragen. Prof. Goschke ist berufen für Allgemeine Psychologie und forscht zu kognitiven und volitionalen Mechanismen der intentionalen Handlungssteuerung. Prof. Oehler leitet die AG Neurobiologie an der Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Medizinischen Fakultät und forscht zur Neurobiologie suizidalen Verhaltens, zu neurobiologischen Parametern bei frühen Demenzen sowie tierexperimentell über den Einfluss anhaltender exogener Belastungen auf neurobiologische Prozesse. Prof. Schönrich hat den Lehrstuhl für Theoretische Philosophie inne und beschäftigt sich u.a. mit Theorien des Bewusstseins und der Intentionalität.

Dr. Helmut Gebauer

Das Zentrum für Interdisziplinäre Technikforschung veranstaltet einen Workshop »Hirnforschung: Determinismus versus Freiheit« am 17. November, 18.30 Uhr im HSZ, Raum 403. Referenten: Prof. Thomas Goschke (Psychologie), Prof. Jochen Oehler (Biologie) und Prof. Gerhard Schönrich (Philosophie); Moderation: Prof. Jost Halfmann (ZIT)

Hochschullehrer mit Hingabe

Professor Peter Dettmar verstorben

Mit tiefer Betroffenheit haben wir die Nachricht vom für uns völlig unerwarteten Tod unseres verehrten Kollegen Prof. Dr. Peter Dettmar erhalten.

In vielfältiger Weise ist das Wirken unseres Kollegen auf das Engste mit der Entwicklung der Fachrichtung Psychologie an der Technischen Universität Dresden verbunden.

Noch als Oberarzt am renommierten Physiologischen Institut der Universität Leipzig lehrte er mit Lehrauftrag Physiologie für Psychologiestudenten an der TU Dresden. Nach seiner Berufung 1975 zum Hochschuldozenten und 1977 zum Professor für Physiologie war er mit Hingabe Hochschullehrer für Generationen von Studierenden und vermittelte die anatomischen, physiologischen und biopsychologischen Grundlagen, die Psychologen und Arbeitsingenieure im Rahmen ihrer natur-

wissenschaftlichen Ausbildung benötigen. 1993 wurde er als einer der ersten Professoren zum Professor für Humanbiologie (neuen Rechts) berufen. Im Rahmen seiner Funktion als Studiendekan von 1996 – 2000 haben wir ihn als redlichen Sachwalter studentischer Interessen erlebt. Auch nach seiner Emeritierung im Jahre 2001 hat er noch bis zur Berufung seines Amtsnachfolgers im Jahr 2003 gelehrt.

An dieser Stelle soll auch an die Verdienste von Kollegen Prof. Dettmar in der Nachwendzeit bei der Neustrukturierung der Medizinischen Fakultät durch sein Mitwirken in zahlreichen Berufungskommissionen sowie besonders bei der Neugründung der Fachrichtung Biologie an der TU Dresden erinnert werden. Als Mitglied der vom Minister eingesetzten Gründungskommission, damals noch an der Abteilung für Human- und Biowissenschaften der Fakultät für Mathematik und Naturwissenschaften, war er maßgeblich an der heute so erfolgreichen Entwicklung der Biologie in der Phase ihrer Neugründung beteiligt.

Für die Kollegen der Psychologie war Kollege Prof. Dettmar ein zuverlässiger Kooperationspartner bei der Umsetzung gemeinsamer Forschungsvorhaben. Das betraf vor allem die Nutzung elektroenzephalografischer (EEG-) Methoden und kardiovaskulärer Parameter zur Diagnostik der Selbstregulationskapazität kortikaler Strukturen und bei der Stress-Sensitivität kardiovaskulärer, insbesondere phasischer Parameter der Herzperiodendauer und des Momentan-Blutdruckes sowie plethysmografischer Parameter. Seine interdisziplinäre Forschungsgruppe, die Biophysiker, Mathematiker, Physiologen, Psychologen und Elektroniker einschloss, konnte wiederholt neue hard- und softwaretechnische Lösungen entwickeln, die u.a. auch Patentwürdigkeit erlangten. Vielfältige Forschungsaktivitäten, besonders durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) und das Bundesverteidigungsministerium gefördert, fanden ihren Niederschlag in zahlreichen kollektiven Publikationen.



Prof. Peter Dettmar. Foto: privat

Wir Psychologen verlieren mit ihm einen stets hilfsbereiten und gedulden Berater in biopsychologischen Detailfragen, die uns immer wieder seine souveräne Fachkenntnis deutlich machten, sowie einen integren Mittler in beruflichen Konfliktsituationen.

Sein Tod trifft uns schmerzlich. Wir werden Kollegen Prof. Dettmar mit tiefer Dankbarkeit als hochgeschätzten Kollegen, Hochschullehrer und Wissenschaftler in ehrender Erinnerung behalten.

Die Fachrichtung Psychologie

Dritte im XENOS-Wettbewerb

Marketing-Professur mit Projekt zu interkultureller Kompetenz

Die Professur für Marketing hat bei dem Wettbewerb um den XENOS-Preis für den Projektvorschlag »Interkulturelle Kompetenz: Implementierung eines Informationsportals zur Sensibilisierung für die interkulturelle Zusammenarbeit in mittelständischen Unternehmen« den 3. Preis erhalten.

Neben der Urkunde als Anerkennung der Idee wird außerdem die Hälfte der Projektkosten getragen, wenn das Projekt umgesetzt wird.

Mit dem XENOS-Preis zeichnet das Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit gemeinsam mit dem Arbeitgeberverband Gesamtmetall wissenschaftliche Handlungsansätze zur Förderung von Achtung und Toleranz gegenüber Menschen unterschiedlicher Kulturen, Ethnien, Rassen und Religionen in der betrieblichen Praxis aus.

Anja Leuteritz

Wandel – Stadt – Landschaft

»Spannweiten« im Wintersemester

Die Fakultät Architektur der TU Dresden rückt mit den »Spannweiten«-Vorträgen von Experten aus dem In- und Ausland konkrete Beispiele für die Gestaltung unterschiedlich gerichteter Wandlungsprozesse ins Blickfeld. Erfahrungen aus Ländern, in denen schon vor Jahrzehnten dramatischer Strukturwandel einsetzte und unlängst initiierte Maßnahmen zum Aufbau

neuartiger räumlicher Systeme werden zur Diskussion gestellt.

Referent: Annette Matthiessen, Büro De Zwarte Hond, Rotterdam
Thema: »New Dutch Landscapes: Städtebauprojekte und Landschaftstransformationen in den Niederlanden«

2. November 2005, 18:30 bis 20 Uhr, Andreas-Schubert-Bau (ASB), Hörsaal 120, Zellescher Weg 16. Telefon: 0351 463-342 03
E-Mail: erika.schmidt@tu-dresden.de

Das Folkloretanzensemble »Thea Maass« wird 55 Jahre alt



Neu choreografierte Volkstänze anstatt museale Tanz-Rekonstruktionen: Für die jungen Damen des TU-Folkloretanzensembles eine hübsche Selbstverständlichkeit. Foto: Archiv Hölzel

Gefeiert wird am 19. November in der Staatsoperette

Die Tänzer und Tänzerinnen des Folkloretanzensembles »Thea Maass« bereiten sich dieser Tage auf ein besonderes Ereignis vor: Die Gruppe begeht am 19. November in einer Festveranstaltung in der Staatsoperette Dresden ihr 55-jähriges Jubiläum. Ein kurzer Rückblick in die Geschichte: 1950 wurde für die 3. Weltfestspiele der Jugend und Studenten in Berlin an der damaligen Technischen Hochschule ein folkloristisches Gemeinschaftsensemble gegründet, das noch aus Tanzgruppe, Chor

und Orchester bestand. Das Tanzensemble, das sich später ausgliederte, verdankt seine künstlerische Prägung Thea Maass, die 1968 als Gastchoreografin in Dresden tätig war. Seit 1990 ist die Gruppe zum Andenken an die Tänzerin und Choreografin als Folkloretanzensemble »Thea Maass« bekannt.

Das Ensemble würde sich allerdings über mehr Mitstreiter und Beachtung in der Öffentlichkeit freuen. Besonders bei der Jugend ist Folklore nicht sehr populär. Die Bewahrung volkstümlichen Erbes und moderne tänzerische Ausdrucksformen stehen jedoch bei »Thea Maass« in keinem Gegensatz. So betont Gert Hölzel, der künstlerische Leiter des Ensembles, dass die tänze-

rischen Darbietungen der Gruppe keinem musealen Verständnis zugrunde liegen, sondern – in der Tradition von Thea Maass – allesamt für die Bühne neu choreografiert werden. Wer Geschmack bekommen hat, sollte beim nächsten Auftritt des Folkloretanzensembles anlässlich seines Jubiläums am 19. November dabei sein!

Anja Bartho

➔ Karten für die Festveranstaltung am 19. November in der Staatsoperette gibt es ab 5 Euro direkt beim Ensemble zu kaufen. Gert Hölzel, Bayreuther Straße, Baracke 17
Tel.: 0351 463-35383
Internet: www.tu-te.de

»Ein Platz an der Uni«

Studentenwettbewerb an der TU Dresden ausgeschrieben

Ob aus knallbuntem Kunststoff oder klassisch aus Holz, für eine oder mehrere Personen, zum Ausruhen oder zum Arbeiten – gesucht werden Ideen für ein einzigartiges Sitzmöbel: Eine Sitzbank für den Campus der TU Dresden.

Ein interdisziplinärer Wettbewerb unter dem Motto »Ein Platz an der Uni« findet im Wintersemester 2005/06 statt. Studierende aller Fachbereiche der TU Dresden können teilnehmen und ein charakteristisches Sitzmöbel für ihren Campus entwerfen. Der erste Preis ist mit 500 Euro, der zweite mit 350 Euro und der dritte Preis mit 150 Euro dotiert. Der beste Entwurf soll auf dem Campus als »TU-Bank« umgesetzt werden.

Die Wettbewerbsunterlagen werden in einer Vortragsveranstaltung am Donnerstag, dem 3. November 2005 um 14.50 Uhr im Fritz-Foerster-Bau, Raum 22 ausgegeben. Die Entwürfe können am 12. Januar 2006 von 10 bis 13 Uhr in der Altana-Gale-



Bank-Ideen gesucht!

rie, Görges-Bau, Helmholtzstraße 9, abgegeben werden.

Begleitet wird der Wettbewerb von einem Blockseminar, in dem Studierende der Wirtschafts- und Sozialgeschichte sowie der Fakultät Architektur einen Leistungsnachweis erwerben können. Die Teilnahme

am Seminar wird allen Studierenden auch als Veranstaltung im Studium generale anerkannt.

Ausgelobt wird der Wettbewerb von der Studenteninitiative »forum universität dresden« in Zusammenarbeit mit der TU Dresden. Finanziell unterstützt wird das Projekt von der Gesellschaft von Freunden und Förderern der TU Dresden, dem Studentenrat, dem Studentenwerk, der Kopie, Simonsen Freianlagen und der AOK Sachsen.

Ziel des Wettbewerbes ist es, die Studierenden in die Gestaltung des Campus mit einzubeziehen, universitätseigene Ressourcen zu nutzen und somit die Identität der Studierenden mit ihrer Universität zu stärken. Die zusätzlich aufgestellten Sitzmöglichkeiten sollen die Lebensqualität auf dem Campus verbessern.

Daniela Fiedler

➔ Ansprechpartner: Daniela Fiedler, forum universität dresden (fud)
Telefon 0351 2087208
forum-universitaet-dresden@web.de
www.forum-universitaet-dresden.de

Eduard-Rhein-Jugendpreis an den TU-Studenten Jeremias Epperlein vergeben

Der diesjährige Jugendpreis der Eduard-Rhein-Stiftung wurde am 15. Oktober im Ehrensaal des Deutschen Museums in München an Jeremias Epperlein aus Aue überreicht.

Der junge Forscher hat eine Software zur Kompression digitaler Daten entwickelt

– das Innovative an dem Programm besteht darin, dass nun auch unterschiedlichste Dateien wie Texte, Bilder oder Programmcodes verpackt werden können.

Das Preisgeld in Höhe von 1500 Euro will er erst einmal anlegen. Der 19-Jährige, der inzwischen an der Technischen

Universität Dresden ein Mathematikstudium begonnen hat, hatte bereits an dem diesjährigen Bundeswettbewerb »Jugend forscht« teilgenommen und für seine Entwicklung den 4. Platz in der Kategorie Mathematik/Informatik belegt.

Anja Bartho

Kata-Strophen und andere Ereignisse

Skurrile »Neubaunacht« im Kleinen Haus

Mal gab es das, was es nicht geben darf, Theaterpannen auf, hinter, unter der Bühne, gesammelt von Schauspielern des Ensembles. Mal, höchst aktuell zum Dresden-Unikat Nachwahl, eine Vorwahl-Party mit live-Schaltung ins Sea-Life.

Holger Hübner gab hinreißend und lasziv den gelben Smarty, auch ohne »welle« drauf. Dazu debütierte im Original eine Rätin des hohen Rates der Stadt in einem unbedachten Interview. Zuruf und Stichworte aus dem Publikum weckten aus schmerzhaften Hängern und Pausen. Selbstgedrehte Super-8-Filme der preisüberhäuft Grunert & Friends, am Freitag Abend darauf, kamen super an. Und so, mit Show, Film, Spiel, Tanz, wechselnd an Ereignisse, Zeit, Ort, Gruppen gelinkt, soll es weitergehen – Immer Kata-Strophal, aber intelligent. Dabei und danach Musik



Das Kleine Haus.

live, DJ, Disco, Bands und die Trink- und Knabberbar im Hintergrund offen.

Es sollte gelingen, mit noch deutlicherer Note zum Improvisationstheater, das Publikum einzubeziehen.

Dann dürften die knapp bemessenen Sitzwürfel im auch nicht luxuriös großen Kleinen-Haus-Foyer, zum Bi- und Trifläzen auf Tuchfühlung, immer besser belegt sein – wie selbst schon erlebt. Zum »Abchillen« nach später Freitag-Arbeit oder als »Vor-chill« zur Samstagmorgen Diskonacht. Könnte Kult werden. (Dr. P. Bäu.)

➔ »Neubaunacht« immer Freitag, 22 oder 22.30 Uhr, Kleines Haus, Glacisstraße 28, Studentenkarten 4 Euro, www.staatschauspiel-dresden.de

Neue Ausstellung auf TU-Campus



Seit 20. Oktober ist in den Räumen der Campus-Geschäftsstelle der Techniker Krankenkasse eine neue Ausstellung zu besichtigen. Gezeigt werden Fotografien von Magnus Ksiazek (hier: »Generationenwechsel«), der eine Ausbildung als Mediengestalter an der TU absolviert. Der 19-Jährige beschäftigt sich in seiner Freizeit mit Fotografie und hat ausgewählte Aufnahmen der letzten Jahre für die Ausstellung unter dem Titel »Augen Blicke« zusammengestellt. Die Bilder sind während des gesamten Wintersemesters zu sehen. Die TU-Geschäftsstelle der Techniker Krankenkasse (George-Bähr-Str. 8) bietet Hobby-Künstlern regelmäßig die Möglichkeit, ihre Arbeiten der Öffentlichkeit zu präsentieren. Besuchszeiten: Montag 10-16 Uhr, Dienstag und Donnerstag 8.30-18 Uhr, Mittwoch 8.30-16 Uhr sowie Freitag 8.30-13 Uhr. Anja Bartho/Foto: Magnus Ksiazek

GESCHENKT!

800 NÄCHTE
IN DRESDEN

ZUM 800. STADTIJBILÄUM

VERWÖHNEN SIE SICH UND ANDERE.

<p style="font-size: 0.8em;">IBIS Hotels Dresden Gutscheine bis</p> <p style="font-size: 2em; font-weight: bold;">88€*</p> <p style="font-size: 0.7em;">* erhältlich von Januar bis März 2006 auf Anfrage und Verfügbarkeit</p>	<p style="font-size: 1.2em; font-weight: bold;">1 Nacht bezahlen 2 Nächte bleiben.</p> <p style="font-size: 0.8em;">pro Zimmer 1-2 Personen inkl. Frühstück</p>	<p style="font-size: 0.8em;">Gutscheine bis 31.12.2005 bestellen unter</p> <p style="font-size: 0.8em;">Telefon: (03 51) 48 56-800 E-Mail: 800@ibis-dresden.de</p> <p style="font-size: 0.8em;">Kennwort »IBIS 800-TU«</p>
---	---	--

www.ibis800.de

Europäischer Marktführer und weltweites
Unternehmen im Hotel- und Glasfaserleistungssektor

Politische Flugschriften der frühen Neuzeit

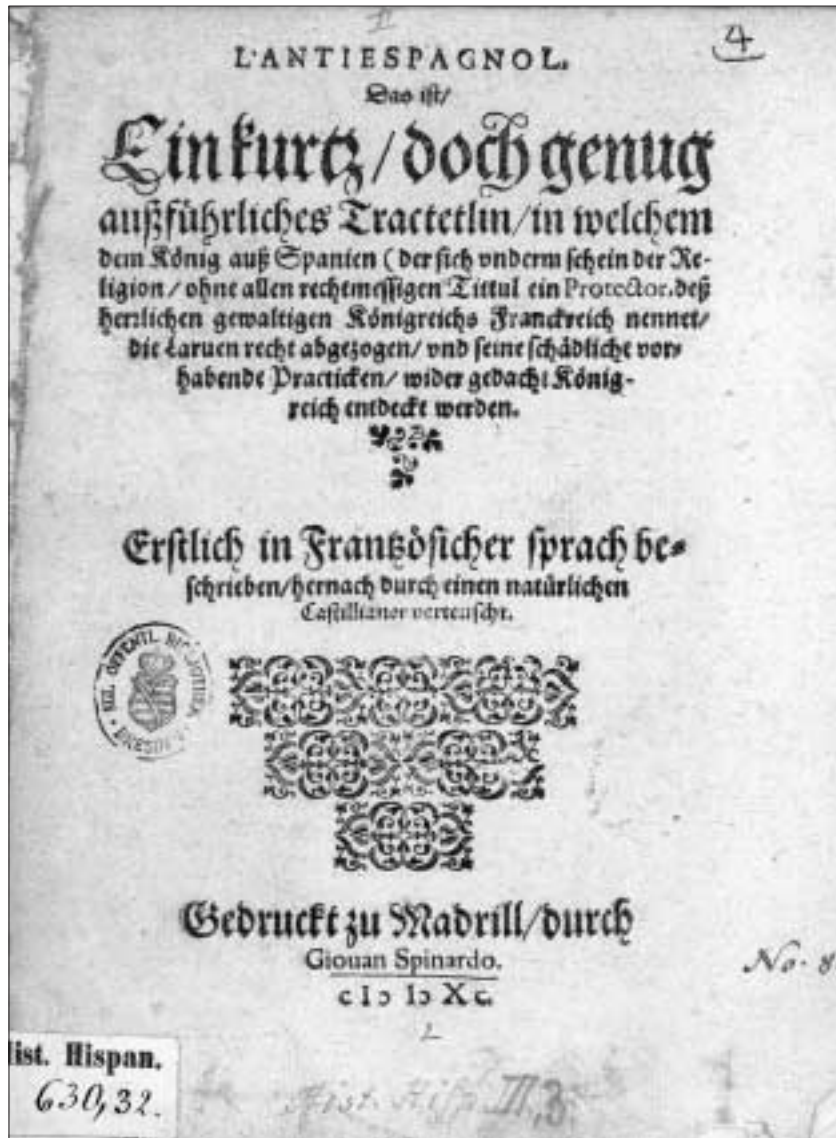
**Bücher für die
Wissenschaft (6) –
Fachgebiet Geschichte bis
1918**

Die herausragende Bedeutung des Literaturaltbestandes des Faches Geschichte der SLUB Dresden beruht nicht zuletzt auf der umfangreichen Sammlung frühneuzeitlicher politischer Flugschriften und Traktate. Ein großer Teil davon stammt aus den im 18. Jahrhundert übernommenen Bibliotheken der Grafen Büнау und Brühl. Es handelt sich vornehmlich um Literatur deutscher, aber auch französischer, spanischer und niederländischer Provenienz. Konkret geht es um etwa 3000 Titel aus der Zeit des Dreißigjährigen Krieges, nahezu 1000 Flugschriften aus der Zeit des Spanischen und des Österreichischen Erbfolgekrieges sowie des Siebenjährigen Krieges, um fast 400 Titel aus der Zeit der Bürger- und Religionskriege in Frankreich während des 16. und 17. Jahrhunderts, um über 100 deutschsprachige Flugschriften und Pamphlete aus der Zeit der Englischen Revolution – übrigens einer der bedeutendsten Bestände seiner Art auf dem europäischen Kontinent –, Dutzende Schriften zur Geschichte der Niederlande und zur Geschichte der französisch-spanischen Beziehungen im 16./17. Jahrhundert und um reichlich 100, die Kriege Europas mit dem Osmanischen Reich betreffenden so genannten »Türken-schriften« aus dem gleichen Zeitraum. Hinsichtlich ihres Gesamtbestandes an Flugschriften und vergleichbarem Schrifttum, zu dem auch hunderte Flugschriften der Reformationszeit gehören, zählt die SLUB zu den ersten Bibliotheken des deutschen Sprachraumes.

Für den Frühneuzeithistoriker stellt diese Literatur aufgrund ihres Quellencharakters eine unschätzbare Fundgrube dar, dokumentiert sie doch die ganze Breite der propagandistischen Auseinandersetzungen

der Kontrahenten in den genannten, die Geschichte Westeuropas entscheidend prägenden Entwicklungen und Konflikten. Beispielhaft sei auf die politische Publizistik verwiesen, die die Entstehung des modernen europäischen Staatensystems begleitete, eines Systems, das im Ergebnis einer langen Kette von blutigen Kriegen und Bürgerkriegen, die West- und Mitteleuropa vom Ende des 15. bis in das 18. Jahrhundert erschütterten, entstanden ist. Die entsprechenden Flugschriften und Traktate, die fast immer im Auftrag des jeweiligen Hofes von namhaften, weniger bekannten oder anonym gebliebenen Autoren verfasst wurden, sind nicht nur hinsichtlich der internationalen Beziehungen im frühneuzeitlichen Europa, sondern auch in Bezug auf die verwendeten Argumentationsmuster aufschlussreich. Eine Reihe vor allem anonymer Traktate sind in nur noch wenigen Exemplaren, sprich Bibliotheken, vorhanden und daher von besonderem Wert.

Ein wesentliches Thema in der politischen Publizistik der frühen Neuzeit war die Frage der Errichtung einer in der Tradition des Mittelalters stehenden universalen Monarchie oder anders die Furcht vor einer solchen. Geißelten bis ins 17. Jahrhundert besonders französische und deutsche Autoren entsprechende Bestrebungen der spanischen Habsburger, so wurde später, während der Raubkriege Ludwigs XIV., in spanischen, niederländischen und wiederum in deutschen Schriften gegen ähnliche Ambitionen des »Sonnenkönigs« polemisiert. Ausgehend von vereinzelt bereits im 16. Jahrhundert aufkommenden Überlegungen trat dann seit der Mitte des 17. Jahrhunderts in Abkehr von theologisch geprägten universalistischen Herrschaftsvorstellungen, ganz von der nüchternen Staatsräson der einzelnen Staaten bestimmt, die Idee vom Gleichgewichtsprinzip im europäischen Staatensystem in den Vordergrund der völkerrechtlichen Theoriediskussion und politischen Propaganda.



Antoine de Arnaulds Flugschrift »Antiespagnol« von 1590.

Foto: SLUB/Abt. Deutsche Fotothek/Tronick

Die meisten Autoren dieser Pamphlete und Traktate unterstellten naturgemäß den jeweiligen gegnerischen Mächten oder Parteien die Absicht, eine »Monarchia universalis« errichten zu wollen. Verbreitet war Antoine de Arnaulds »Antiespagnol« (1590), aber auch antispanische Schriften

anderer französischer Publizisten des 16. und 17. Jahrhunderts. Bemerkenswert ist der Bestand an deutschen Flugschriften des 17. Jahrhunderts zu diesem Thema. Ein anonymes Pamphlet aus dem Jahre 1625 trägt den drastischen Titel: »Spanischer Wolffsmagen oder trewhertzige und wol-

meinende Warnung vor demselben«. Zu den bekannteren Traktaten, die die französische Politik am Ende des 17. Jahrhunderts angriffen, gehört Gregorio Letis »La monarchie universelle de Louis XIV.« (1689). Eigene Ansprüche auf universale Herrschaft propagierte man schon seltener. Autoren, die entsprechende Bestrebungen der spanischen Habsburger bzw. Ludwigs XIV. verteidigten, waren u. a. Diego da Saavedra Fajardo und Gabriel de Loberan de Montigny. Letzterer verlangte in seiner Schrift »Le grandeurs de la maison de France« 1667 für seinen König eine dem Kaiser ähnliche Stellung in Europa. Grundlegende Charakter im Zusammenhang mit Vorstellungen vom Mächtegleichgewicht tragen so bekannte Titel wie Henri de Rohans »De l' Interest des Princes et Estats« (1638) und Francois Paul de Lisolas »Bouclier d' Estat et de Justice« (1668). Der kaiserliche Diplomat Lisola veröffentlichte seine Schrift nicht zufällig nach dem verheerenden Devolutionskrieg Ludwigs XIV., der das Kräftegleichgewicht in Europa zu gefährden drohte.

Nach dem Spanischen Erbfolgekrieg setzte sich das Prinzip des Mächtegleichgewichts in der politischen Theorie und in den internationalen Beziehungen durch, auch wenn es natürlich in der weiteren Geschichte Europas immer wieder von hegemonialen Bestrebungen einzelner Mächte durchbrochen und zeitweise außer Kraft gesetzt wurde.

Diese politischen Flugschriften, die in den vergangenen Semestern häufig von Studenten der TU Dresden genutzt wurden, sind nur ein Teil von ca. 130 000 Bänden des SLUB-Bestandes zur Geschichte, von denen ca. 40 000 Titel der sächsischen Landesgeschichte zugeordnet werden können.

➔ Ihr Ansprechpartner:
Reinhardt Eigenwill
Telefon: 0351 4677-179
E-Mail: eigenwil@slub-dresden.de

Mit einer Anzeige im Dresdner Universitätsjournal erreichen Sie Ihre Kunden!
Anzeigentelefon: 0351-31992670

Kopf frei fürs Studium



Ein kostenloses Studium ist nicht mehr selbstverständlich: In vielen Bundesländern müssen zukünftige Akademiker demnächst Studiengebühren zahlen. Umso wichtiger ist es, die Ausbildung schnell und erfolgreich abzuschließen. Die Deutsche Bank hat DAS PLUS FÜR STUDENTENLEBEN und sich auf die besonderen Bedürfnisse von Studierenden spezialisiert - unabhängig davon, ob in der Anfangsphase der akademischen Ausbildung oder beim Berufseinstieg. Spezifische Leistungen, wie beispielsweise das db Studienstartpaket mit

gebührenfreiem Konto und kostenloser SparCard, stehen zur Verfügung. Mit beiden Karten kann an rund 35.000 Geldautomaten der Deutschen Bank Gruppe weltweit, der Cash Group und der Kooperationspartner im Ausland kostenlos Bargeld abgehoben werden. Als einer der ersten Finanzdienstleister Deutschlands bietet die Deutsche Bank Studierenden aller Semester den db StudentenKredit an. Bis zu 800 Euro monatlich kommen damit aufs Konto - und das bei einem effektiven Jahreszins von nur 5,9% p.a. in der Auszahlungsphase.

Die Deutsche Bank bietet den Studierenden individuelle Finanzlösungen für ein erfolgreiches Studium an. Mehr Informationen gibt's unter www.deutsche-bank.de/studenten und bei Stefanie Gellrich in der Filiale Dresden Prager Straße (Tel. 0351 / 4824 - 330 und stefanie.gellrich@db.com).

Auf nach Florida

Auch im Jahr 2006 führt das Studentenwerk Dresden mit der Florida State University in Tallahassee das Beyond Borders Programm durch. Ende Februar 2006 startet wieder eine Gruppe von zehn Studenten. Die Teilnahme kostet jeweils 750 Euro zuzüglich Taschengeld. Das Alter der Teilnehmer sollte zum Reisezeitpunkt 21 Jahre sein. Bis 11. November 2006 können sich Interessenten bewerben. StWDD

➔ Genaueres auf:
www.studentenwerk-dresden.de

Als ob wir für uns selber bauen!

Neugierig? – Besuchen Sie uns!

MUSTERHAUS Dresden
Hinter dem Festspielhaus Hellerau
An der Lehmkuhle 1c, 01109 Dresden-Hellerau
☎ 0351 - 8887192
Für Sie geöffnet: Mi + Fr + So 13-18 Uhr
www.roetzer-ziegelhaus.de

Tempo! – Tempo?

Neue Vorlesungsreihe zu kulturgeschichtlichen Aspekten des Begriffes »Zeit«

Bereits seit 15 Jahren finden an der TU Dresden im Rahmen des Studium generale von der studentischen TU-Umweltinitiative organisierte Vorlesungsreihen statt. In diesem Semester findet erstmals eine Reihe zum Thema »Tempo! Tempo? Beschleunigung und Entschleunigung im interdisziplinären Spannungsfeld« statt. Die Reihe steht unter der inhaltlichen Leitung von Frau Prof. Günther und Herrn Prof. Lehmann-Waffenschmidt, beide Fakultät Wirtschaftswissenschaften.

Das Zeitmaß von Wirtschaftsprozessen unterliegt in unserer globalisierten Wettbewerbsgesellschaft dem Diktat der Beschleunigung. Einen Kontrapunkt hierzu bilden Unternehmen (Anbieter) und Kunden (Nachfrager), die sich aus unterschiedlichen Motivationen heraus bewusst diesem Diktat nicht unterwerfen. Dabei kann es durchaus zu »win-win«-Situations kommen, in denen sowohl ökologische als auch ökonomisch-betriebswirtschaftliche Vorteile entstehen. Denn von Seiten der Umwelt sind die Anforderungen an Unternehmen eher von einer Tendenz zur Entschleunigung gekennzeichnet, da entschleunigte Prozesse in der Regel einen geringeren Ressourcenverbrauch und eine geringere Inanspruchnahme der Aufnahmekapazitäten unserer Umwelt bedeuten, dies kann sich zugleich in einer günstigeren Ertragsbilanz eines Unternehmens niederschlagen.

Ziel der Veranstaltungsreihe ist es, den Einfluss der Dimension ZEIT auf unser

Handeln in Konsum und Produktion darzustellen und dabei die Wirkungen sowie die Möglichkeiten und Grenzen entschleunigter Lebensweisen auf einzel- und gesamtwirtschaftlicher Ebene zu untersuchen. Dies wird nicht nur aus wirtschaftswissenschaftlicher, sondern auch aus medizinischer, philosophischer, historischer und naturwissenschaftlicher Perspektive geschehen.

Ausgewählte Themen sind:

- Die Geschichte der Soda-Chlorchemie – Wirtschaftsphilosophische Überlegungen
- Ante Christum natum – post Christum natum – Der Umgang mit der Zeit in der christlichen Tradition
- »Die Zeit wird Herr« – Goethes Analyse der menschlichen Einstellung zu Zeit und Zukunft in seinem »Faust«-Drama
- Die Zeit im Fluge – Stillstand und Beschleunigung beim Reisen in Jetgeschwindigkeit
- Entschleunigung durch Beschleunigung: Die Pkw-Maut und ihre Alternativen
- Zeit in lebenden Systemen
- Beschleunigte Expansion der Welt im Großen
- Verkehr, Beschleunigung und Mobilität: Irgendwann wird jedes »Mehr« zum »Weniger«
- Entschleunigung von Konsum- und Unternehmensprozessen – Ergebnisse des studentischen Praxisprojektes
- Rapidworld – Beschleunigung in einer künstlichen Gesellschaft

➔ Die Veranstaltungen finden immer dienstags in der 6. DS (16.40 – 18.10 Uhr) im Hülse-Bau statt. Das aktuelle Veranstaltungsprogramm finden Sie unter <http://www.tuuwi.de/>. Alle interessierten Zuhörer sind herzlich eingeladen.

Technische Universität Dresden

Zentrale Universitätsverwaltung

Zum Ausbildungsbeginn **September 2006** sind Ausbildungsplätze im Rahmen der Erstausbildung für folgende Berufe **mindestens** auf der Grundlage eines Realschulabschlusses (**oder Vergleichbare**) zu besetzen:

Elektroniker/in für Geräte und Systeme Industriemechaniker/in Mechatroniker/in

Der/Die Bewerber/in soll gute schulische Leistungen nachweisen, handwerklich geschickt sein und technisches Verständnis besitzen. Englische Sprachkenntnisse sind erwünscht.

Mikrotechnologe/-in (Fachrichtung Mikrosystemtechnik)

Der/Die Bewerber/in soll naturwissenschaftlich-technisches Verständnis besitzen und handwerklich geschickt sein. Englische Sprachkenntnisse sind erwünscht.

Fachinformatiker/in (Fachrichtung Anwendungsentwicklung)

Der/Die Bewerber/in soll naturwissenschaftlich-technisches Interesse, gute bis sehr gute mathematische Kenntnisse sowie gute Leistungen und Kenntnisse in den Fächern Deutsch und Englisch besitzen. Eine gute Allgemeinbildung ist erwünscht.

Verwaltungsfachangestellte/r

Der/Die Bewerber/in soll gute bis sehr gute schulische Leistungen aufweisen sowie gute Umgangsformen, eine überzeugende Einstellung zum Verwaltungsberuf und eine gute Allgemeinbildung besitzen.

Baustoffprüfer/in (Fachrichtung Mörtel und Beton)

Der/Die Bewerber/in soll naturwissenschaftlich-technisches Verständnis besitzen, gute Kenntnisse in Mathematik, Physik, Chemie und Technik aufzuweisen haben und handwerklich geschickt sein. Er/Sie soll das technische Profil gewählt und gute schulische Leistungen nachweisen.

Weitere Informationen zu den Ausbildungsberufen an der TU Dresden unter:

http://tu-dresden.de/die_tu_dresden/zentrale_einrichtungen/zhr/ausbildung

Die Ausbildungsberufe sind für Mädchen und Jungen interessant. Mädchen sollten sich insbesondere auch für technische Berufe bewerben. Schwerbehinderte werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt. Bewerbungen sind ab sofort schriftlich mit tabellarischem Lebenslauf, Lichtbild und den Kopien der letzten beiden Schulzeugnisse und von Praktikereinschätzungen (auch berufsfremd) sowie frankiertem Rückumschlag bis zum **15.12.2005** einzureichen an:

TU Dresden, Dezernat Personal und Personalhaushalt, SG 2.3, Frau Maurer, 01062 Dresden.

Im **Dezernat Studium und Weiterbildung** ist im **LEONARDO-BÜRO PART SACHSEN** ab **01.03.2006** im Rahmen eines Drittmittelprojektes die Stelle einer

wiss. Hilfskraft (82,5 Stunden je Monat)

befristet für 3 Monate mit Option auf Verlängerung bis Juni 2007 zu besetzen. Die Beschäftigungsdauer richtet sich nach dem HRG i.d.J.g.F.

Aufgaben: Betreuung von EU-Projekten: LEONARDO-Pilotprojekt (Verwaltung und Finanzmanagement für alle Projektpartner); INTERREG III A-Projekt (Umsetzung von Projekthinhalten in den Bereichen Aus- und Weiterbildung, Existenz-Gründung von Unternehmen, Zusammenarbeit mit kleinen und mittelständischen Unternehmen; Methodik zum Finden von „good-practice“-Beispielen in der Region Sachsen); Infos dazu unter: www.tu-dresden.de/leonardo/pilotprojekte.

Voraussetzungen: wiss. HSA, insb. der Geistes- bzw. Wirtschaftswissenschaften; PC-Kenntnisse; Office-Anwendungen; Englischkenntnisse (verhandlungssicher); gute Kenntnisse über regionale Akteure an der Schnittstelle Hochschule-Wirtschaft; Bereitschaft und Interesse am Themenfeld Hochschule-Wirtschaft; Spanischkenntnisse von Vorteil.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Weitere Informationen erhalten Sie bei Frau Gabel-Stransky, Tel.: 0351 463-32219, (www.tu-dresden.de/leonardo)

Ihre Bewerbung richten Sie bitte bis zum **01.12.2005** an: **TU Dresden, Dezernat Studium und Weiterbildung, LEONARDO-BÜRO PART SACHSEN, 01062 Dresden.**

Sachgebiet Immatrikulationsamt, zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt, mit 50% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit, zunächst befristet bis 31.08.2007, auf der Grundlage des Altersteilzeitgesetzes/Tarifvertrag zur Rege-

lung der Altersteilzeit im Bereich des öffentlichen Dienstes i.d.J.g.F.

Verwaltungsangestellte/r (BAT-0)

Aufgaben: Mitarbeit bei der Bewerbung, Zulassung, Immatrikulation von Studienbewerbern; Bearbeitung von Rückmeldungen, Beurlaubungen und Exmatrikulationen sowie allen damit im Zusammenhang stehenden Arbeiten; Durchführung von öffentlichen Sprechzeiten für Studienbewerber und Studenten.

Voraussetzungen: abgeschlossene Ausbildung als Verwaltungsfachangestellte/r, Bürokauffrau/-mann oder in anderer geeigneter Richtung; gute Kenntnisse im Umgang mit Büro- und Kommunikationstechnik, schnelle Auffassungsgabe, Flexibilität in der Einarbeitung neuer EDV-Programme, hohes Verantwortungsbewusstsein, Diskretion, Freundlichkeit auch bei starker Arbeitsbelastung, Flexibilität in der Arbeitszeit während der Bewerbungszeiten.

Als Bewerber nach den Regelungen zur Altersteilzeit kommen in Betracht: Arbeitslos gemeldete bzw. von Arbeitslosigkeit bedrohte Arbeitnehmer (die sich bei der Agentur für Arbeit als arbeitssuchend gemeldet haben) und Ausgebildete (unmittelbar nach Abschluss der Ausbildung).

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Die vollständigen Bewerbungsunterlagen (Bewerbung, Lebenslauf, Zeugnisse etc.) richten Sie bitte mit einem frankierten Rückumschlag bis zum **30.11.2005** an: **TU Dresden, Dezernat Studium und Weiterbildung, Sachgebiet Immatrikulationsamt, Frau Rennert, 01062 Dresden.**

Zentrale Einrichtungen

Das neue Biotechnologische Zentrum (BIOTEC) der Technischen Universität Dresden führt Grundlagenforschung auf dem Gebiet der Nanobiotechnologie, Biomedizin und Bioinformatik durch. Durch die An siedlung privater biotechnologisch orientierter Unternehmen im benachbarten BioInnovations-Zentrum (BioZ) werden zudem Wissenschaft und Wirtschaft in einer für die deutsche Forschungslandschaft einmaligen Konstellation eng miteinander verknüpft.

Für die administrative und geschäftliche Leitung dieses Zentrums suchen wir zum nächstmöglichen Zeitpunkt als

Verwaltungsleiter/in des Biotechnologischen Zentrums

eine dynamische Persönlichkeit aus Hochschule und/oder Industrie, die mit universitären und privatwirtschaftlichen Strukturen vertraut ist und in früheren Tätigkeiten bereits erfolgreich unternehmerisches Denken und Handeln bewiesen hat. Der/die künftige Stelleninhaber/in wird direkt mit dem Vorstand des BIOTEC zusammenarbeiten und Kooperationen mit Institutionen der Wissenschaft und Industrie in der Bioregion Dresden sowie mit überregionalen und internationalen Einrichtungen initiativ unterstützen. Zu den Aufgaben des Verwaltungsleiters gehören insbesondere die Führung der laufenden Geschäfte des BIOTEC, einschl. der Planung und Bewirtschaftung der zur Verfügung stehenden Ressourcen, sowie die administrative Betreuung des Vorstands und der zum Zentrum gehörenden Professuren und Gruppenleiter. Eine akademische Ausbildung in einer dem wissenschaftlichen Spektrum des Zentrums entsprechenden Richtung, Managementenerfahrung, exzellente kommunikative Fähigkeiten und Erfahrung in der Führung und Motivation eines international zusammengesetzten Arbeiterteams, sowie ein souveräner Umgang mit der englischen Sprache werden vorausgesetzt.

Weitere Informationen zum BIOTEC finden Sie unter www.biotech.tu-dresden.de und www.crt-dresden.de.

Die Vergütung erfolgt nach BAT-0 (Stelle steht als BAT-0 IIa zur Verfügung). Aussagekräftige Bewerbungen richten Sie bitte bis **05.12.2005** an: Biotechnologisches Zentrum der TU Dresden, Vorstandsvorsitzender des BIOTEC, Herrn Prof. Dr. Michael Brand, Tatzberg 47-51, 01307 Dresden. Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften

Folgende Stellen sind zu besetzen:

Fachrichtung Physik, zum nächstmöglichen Zeitpunkt

Professur (W2) für Experimentelle Hadronenphysik

Die Stelle ist im Institut für Kern- und Teilchenphysik angesiedelt. Der/Die Bewerber/in soll das Forschungsspektrum des Instituts in optimaler Weise ergänzen und Erfahrungen in der Planung, Organisation, Durchführung und Auswertung von Experimenten der Kern-, Hadronen- oder Teilchenphysik, insbesondere auch im Detektorbau, vorweisen. Die Bereitschaft zu einer Kooperation mit Forschungseinrichtungen im weiteren Umfeld ist wünschenswert. Der/Die Stelleninhaber/in soll in der Lehre im Grundstudium Experimentalphysik - auch für Studierende mit Physik im Nebenfach - und im Hauptstudium Kern- und Teilchenphysik vertreten. Der/Die Bewerber/in muss die Einstellungsvoraussetzungen gemäß § 40 Sächsisches Hochschulgesetz vom 11. Juni 1999 erfüllen.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbung Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung mit tabellarischem Lebenslauf und wiss. Werdegang, Lichtbild, Liste der wiss. Arbeiten, Kopie der Urkunde über den erworbenen höchsten akademischen Grad und Sonderdrucken von 5 jüngeren Publikationen richten Sie bitte bis zum **30.11.2005** an: **TU Dresden, Dekan der Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften, Herrn Prof. Dr. rer. nat. J. Weber, 01062 Dresden.**

Fachrichtung Biologie, Institut für Mikrobiologie, Professur für Angewandte Mikrobiologie, ab 01.02.2006, mit 50 % der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit für die Dauer von zwei Jahren, Beschäftigungsdauer gem. HRG i.d.J.g.F.

wiss. Mitarbeiter/in (BAT-0 IIa)

Aufgaben: wiss. Bearbeitung des von der DFG geförderten Forschungsvorhabens "In-situ Speziation von Uran in Biofilmen" in Kooperation mit dem Institut für Radiochemie am Forschungszentrum Rossendorf; Durchführung von Laboruntersuchungen zur räumlichen Struktur und Zusammensetzung von Biofilmen sowie zur Wechselwirkung von Schwermetallen (am Beispiel von Uran) mit Modell- und natürlichen Biofilmen; Erfassung der mikrobiellen Diversität kontaminierter Standorte mit Hilfe mikrobiologischer und molekularbiologischer Methoden.

Voraussetzungen: wiss. HSA in den Fächern Biologie oder Biochemie; Kenntnisse und praktische Erfahrungen auf den Gebieten Mikrobiologie und Molekularbiologie; Fähigkeit zur interdisziplinären Zusammenarbeit; gute Englischkenntnisse in Wort und Schrift.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen und frankiertem Rückumschlag bis zum **24.11.2005** an: **TU Dresden, Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften, Fachrichtung Biologie, Institut für Mikrobiologie, Professur für Angewandte Mikrobiologie, Frau Prof. Dr. I. Röske, 01062 Dresden.**

Fakultät Maschinenwesen

Folgende Stellen sind zu besetzen:

Institut für Werkstoffwissenschaft, Professur für Materialwissenschaft und Nanotechnik, ab 01.01.2006 in einem BMBF-Forschungsprojekt, vorerst befristet für die Dauer von drei Jahren (auch als Teilzeitarbeitsplatz), Verlängerung wird angestrebt, Beschäftigungsdauer gem. HRG i.d.J.g.F.

wiss. Mitarbeiter/in (BAT-0 IIa)

Das interdisziplinäre Forschungsprojekt ist am **Max-Bergmann-Zentrum für Biomaterialien** angesiedelt. **Aufgaben:** Untersuchung der Aufnahme von Nanopartikeln in Zellen mit Methoden der Elektronen- und Fluoreszenzmikroskopie; Nachweis der evtl. Präsenz in histologischen Präparaten.

Voraussetzungen: wiss. HSA auf natur- oder ingenieurwiss. Gebiet, nach Möglichkeit mit Promotion; Erfahrungen mit Methoden der Elektronenmikroskopie (REM und/oder TEM); Grundkenntnisse der Zellbiologie; Interesse am interdisziplinären Arbeiten; Teamfähigkeit; Bereitschaft, sich vertiefend in das Fachgebiet einzuarbeiten.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte bis zum **30.11.2005** an: **TU Dresden, Fakultät Maschinenwesen, Institut für Werkstoffwissenschaft, z. Hd. Herrn Dr. Michael Gelinsky, 01062 Dresden.** Informationen unter 0351 463-39370 oder gelinsky@tmf.mpgfk.tu-dresden.de

Institut für Energiemaschinen und Maschinenlabor, Professur für Thermische Energiemaschinen und -anlagen, ab 01.01.2006 im Rahmen eines Forschungsprojektes, zunächst befristet bis 31.12.2008, Beschäftigungsdauer gem. HRG i.d.J.g.F.

wiss. Mitarbeiter/in (BAT-0 IIa)

Aufgaben: wiss. Planung und Koordinierung der Umrüstung einer Versuchseinrichtung für Festigkeitsprüfungen an Bauteilen bei überlagerter nieder- und hochzyklischer Beanspruchung; selbständige wissenschaftliche Planung, Betreuung und Auswertung des Versuchsbetriebs, einschließlich Messdatenerfassung.

Voraussetzungen: wiss. HSA, bevorzugt Maschinenbau oder Elektrotechnik; Kenntnisse und einschlägige Berufserfahrungen auf den Gebieten servohydraulische, elektrodynamische Prüftechnik, MSR-Technik.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbungen richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen und frankiertem Rückumschlag bis zum **18.11.2005** an: **TU Dresden, Fakultät Maschinenwesen, Institut für Energiemaschinen und Maschinenlabor, Professur für Thermische Energiemaschinen und -anlagen, Herrn Prof. Dr.-Ing. U. Gampe, 01062 Dresden.**

Fokus Forschung

Die Rubrik »Fokus Forschung« informiert regelmäßig über erfolgreich eingeworbene Forschungsprojekte von öffentlichen Zuwendungsgebern (BMBF, DFG, SMWK, Auftragsforschung usw.). Neben den Projektleitern stellen wir die Forschungsthemen, den Geldgeber und das Drittmittelvolumen kurz vor. In der vorliegenden Ausgabe des UJ sind die der Verwaltung angezeigten und von den öffentlichen Zuwendungsgebern begutachteten und bestätigten Drittmittelprojekte für den Zeitraum Mitte Oktober 2005 bis Ende Oktober 2005 aufgeführt. Verantwortlich für den Inhalt ist das Sachgebiet Forschungsförderung/Transfer

Prof. Schmauder, Institut für Arbeitsingenieurwesen, Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin, Entscheidungshilfen für den Kauf sicherer und gesundheitsgerechter Produkte, 53,8 TEUR, Laufzeit 01.10.2005 – 31.10.2006

Prof. Füssel, Institut für Produktionstechnik, AiF-ORO INNO II, Teil KF, Entwicklung eines schlupffreien optischen Messverfahrens zur Online-Messung von Drahtvorschubgeschwindigkeiten beim Schweißen, 73,2 TEUR, Laufzeit 01.06.2005 – 31.12.2006

Prof. Wagenführ, Institut für Holz- und Papiertechnik, SAB, Entwicklung neuartiger Verbundwerkstoffe auf der Basis von Vollholz und CFK, 35,0 TEUR, Laufzeit 01.10.2005 – 31.12.2006

Prof. Marquardt, Institut für Förder-technik, Baumaschinen und Logistik, AiF-Bundesvereinigung Logistik, Verfahren zur Dimensionierung von automatischen Sortiersystemen (Sorter), 91,5 TEUR, Laufzeit 01.09.2005 – 30.11.2006

Prof. Hacker, Arbeitsgruppe »Wissen-Denken-Handeln«, Bundesanstalt für Ar-

beitschutz und Arbeitsmedizin, Beanspruchungsoptimale Arbeitsweisen bei Pflegetätigkeiten im Krankenhaus: Ermitteln und Vermitteln, 77,1 TEUR, Laufzeit 17.10.2005 – 31.10.2007

Prof. Wolter, Zentrum für mikrotechnische Produktion, BMBF-FZ Karlsruhe, Vorbereitung des Ergebnistransfers aus Projekten »Produktionstechnik für eine Aufbau- und Verbindungstechnik für die Nanoelektronik« (Trans-nAVT), 200,0 TEUR, Laufzeit 01.10.2005 – 30.09.2006

Prof. Kaskel, Institut für Anorganische Chemie, BMBF-PtJ, Nanokomposite und Hybridmaterialien, Aufstockung der Zuwendung um 48,2 TEUR

Prof. Gampe, Institut für Energiemaschinen und Maschinenlabor, Auftragsforschung, 62 TEUR, Laufzeit 10/05 – 10/06

Dr. Nagel, Institut für Feinwerktechnik und Elektronik-Design, Auftragsforschung, 62 TEUR, Laufzeit 09/05 – 08/06

Prof. Pompe, Institut für Werkstoffwissenschaft, Auftragsforschung, 50 TEUR, Laufzeit Verlängerung bis 09/06

Prof. Becker, Institut für Verkehrsplanung und Straßenverkehr, Auftragsforschung, 18,1 TEUR, Laufzeit 10/05 – 04/06

Prof. Abrens, Institut für Verkehrsplanung und Straßenverkehr, Auftragsforschung, 67,2 TEUR, Laufzeit 04/05 – 12/06

Dr. Bär, Institut für Verkehrssystemtechnik, Auftragsforschung, 3,5 TEUR, Laufzeit 10/05 – 06/06

Prof. Pabl, Institut für Berufliche Fachrichtungen, Auftragsforschung, 90 TEUR, Laufzeit 09/05 – 07/08

Ukrainischer Besuch am Max-Bergmann-Zentrum

Für ein halbes Jahr arbeitet derzeit ein ukrainischer Gastwissenschaftler am Max-Bergmann-Zentrum für Biomaterialien: Prof. Dr. Leonid Sukhodub. Finanziert durch ein DFG Mercator Gastprofessoren-Stipendium forscht der Leiter der Abteilung für Biophysik und Massenspektrometrie und stellvertretende Direktor des Instituts für Angewandte Physik der ukrainischen Akademie der Wissenschaften aus Sumy zusammen mit Dresdner Kolleginnen und Kollegen an Fragestellungen der Biomaterialisation von Calciumphosphaten, speziell in Knochen und Zähnen. Daneben stehen Fragestellungen der biomimetischen Materialsynthese für medizinische Anwendungen im Mittelpunkt der gemeinsamen Arbeiten. Gastgeber sind Professor Wolfgang Pompe (Professur für Materialwissenschaft und Nanotechnik) und Dr. Michael Gelinsky, Leiter der AG Tissue Engineering und Biomaterialisation am Max-Bergmann-Zentrum für Biomaterialien, welche beide zum Institut für Werkstoffwissenschaft gehören. Beide Wissenschaftler beschäftigen sich in Dresden seit vielen Jahren mit Fragestellungen der Biomaterialisation und der Biomaterialentwicklung und so ergänzt das Forschungsvorhaben von Professor Sukhodub aktuelle Dresdner Arbeiten der Gruppe wie z. B. ein seit fünf Jahren im DFG-Schwerpunktprogramm »Prinzipien der Biomaterialisation« angesiedeltes Projekt zur Rolle nicht-kollagener Proteine bei der Biomaterialisation von Knochen. Neben seiner Forschungstätigkeit hat Herr Professor Sukhodub im Sommersemester auch eine Vorlesung über moderne spektroskopische und analytische Methoden gehalten, welche vor allem von Studierenden des englischsprachigen Master-Studienganges »Molecular Bioengineering« gehört wurde.

Es ist geplant, eine längerfristige Zusammenarbeit zwischen dem Institut von Professor Sukhodub in Sumy und der AG



Die Arbeitsgruppe von Dr. Gelinsky mit Professor Leonid Sukhodub (hinten Mitte).

Tissue Engineering und Biomaterialisation am Max-Bergmann-Zentrum aufzubauen, wobei auch noch Wissenschaftler von der Bundesanstalt für Materialprüfung und der Humboldt-Universität (beide Berlin) mit eingebunden werden sollen. Die junge Arbeitsgruppe um Dr. Michael Gelinsky kann im September gleich den nächsten ausländischen Gast begrüßen: im Rahmen eines bewilligten DAAD/DST-Projektes werden in den nächsten beiden Jahren Wissenschaftler und Doktoranden des Sree Chitra Tirunal Institutes aus Thiruvananthapuram

(Bundesstaat Kerala, Indien) zu ein- bis dreimonatigen Forschungsaufenthalten nach Dresden kommen. Den Anfang macht im September Dr. Annie John, eine Gruppenleiterin am indischen Partnerinstitut. **M. G.**

➔ Dr. Michael Gelinsky, AG Tissue Engineering und Biomaterialisation, Max-Bergmann-Zentrum für Biomaterialien www.mpgfk.tu-dresden.de/forschung/TE/TE.html

GOLDSCHMIEDE LEHMANN
Nürnberger Straße 31 a
01187 Dresden
Telefon (03 51) 4 72 91 47
Mo.–Fr. 9–18 Uhr
Do. 9–19 Uhr
Sa. 9–12 Uhr
am 5.11.2005



Wohnidylle in Uninähe!

Ruhig gelegenes Einfamilienhaus im Süden von Dresden, am Außenbereich, 10 min zur TU, moderne Fachwerkkonstruktion, Niedrigenergiehaus mit Wärmepumpe, Wfl. 250 qm, 1.660 qm Grund, Einliegerwohnung möglich.

Prov.-frei unter Tel. 0177-2155167

Neuer Chor Dresden sucht Sängerinnen und Sänger

Der Neue Chor Dresden ist ein großer, gemischter Laienchor, der sich seit fast 50 Jahren der Pflege klassischer Chorliteratur verpflichtet fühlt und dabei auch ein hohes künstlerisches Niveau anstrebt. Unter der Leitung unseres Dirigenten Axel Langmann sind Aufführungen zu Unrecht wenig bekannter Werke ein wesentlicher Teil unserer Arbeit, z. B. haben wir das Requiem in Es-Dur von I. Pleyel in Deutschland erstaufgeführt und nach wie vor in unserem Repertoire. Eine schöne Tradition sind Weihnachtskonzerte in der Dreikönigskirche in Dresden, sie finden in diesem Jahr am 10. Dezember statt.

Vor uns stehen neue große und interessante Aufgaben, im nächsten Jahr ein Festkonzert anlässlich der 800-Jahr-Feier von Dresden u. a. mit einem Werk, das dem Wiederaufbau der Frauenkirche gewidmet ist, dazu werden weitere Konzerte im In- und Ausland kommen.

Wer hat Lust, bei uns mitzusingen oder sich vielleicht erst einmal eine Probe anzuhören? Gelegenheit gibt's immer montags, von 19 bis 21 Uhr in der Aula des Gymnasiums Romain Rolland in der Weintraubenstraße.

Jens Kühnert

➔ Weitere Informationen unter:
Tel.: 0351 471 1037 oder
www.NeuerChorDresden.de

Florida-Fotos

Noch bis zum 11. November werden Fotos der Beyond Borders - Gruppe 2005 »Dresdner Studenten auf Tour im Sunshine State Florida« im STUWERTINUM, Fritz-Löffler-Straße 18, 3. Etage, präsentiert.

StWDD

Digital war offenbar wirklich besser

Sächsische Jugendmedientage gingen erfolgreich zu Ende

Erschöpft, aber glücklich lehnten sich 200 junge Menschen am Sonntag, dem 23. Oktober, im Plenarsaal des Sächsischen Landtags zurück. Grund: Die Ergebnisse der 6. Sächsischen Jugendmedientage (SJMT), die vom 21. bis 23. Oktober im Sächsischen Landtag stattfanden, wurden präsentiert. Und was man dabei zu sehen und zu hören bekam, hatte absolut professionellen Standard. (Und ist auch auf der Homepage unter www.sjmt.de zu sehen.) Neben einer Liveradioshow gab es ein Fernsehmagazin, mehrere Fotoreportagen und eine Live-Zeitung nebst komplettem Onlineauftritt zu hören, zu sehen und zu lesen. Im Falle der Live-Zeitung griff Sven Geise (SG Universitätsmarketing der TU Dresden) den Youngstern kräftig unter die Arme: die praktische Herstellung des Produktes lag in seinen Händen.

Bis es so weit war, die Ergebnisse zu präsentieren, probierten sich die 200 Nachwuchsjournalisten in verschiedenen Workshops, angeleitet von Profis, als Medienmacher aus. Die Palette umfasste das gesamte (Medien)Programm: Fotografie, Online, Radio, TV, Zeitung. Das Thema der Veranstaltung »Digital ist besser« konnte dabei auch gleich kritisch geprüft werden. Die Workshops mussten eng vernetzt miteinander arbeiten. So waren z. B. die Ma-



Die Welt durch die Medien wahrnehmen – »Digital ist besser« lautete das Motto der 6. Sächsischen Jugendmedientage (SJMT).

cher der Live-Zeitung auf die Fotos der Fotoreporter angewiesen und die Onliner benötigten Beiträge von allen anderen Workshops, um die SJMT digital präsentieren zu können. Digitale Schnittprogramme kamen bei der Aufarbeitung der Interviews und Umfragen der Radiogruppe zum Einsatz. Informationen wurden per USB-Stick bzw. über das eigene SJMT-Netzwerk

hin und her geschoben. Neben der Arbeit kam aber auch das Vergnügen nicht zu kurz. Am Freitagabend gab es eine Voraufführung des Filmes »Keine Lieder über Liebe«. Der anwesende Regisseur Lars Kraume und der Produzent Sebastian Zühr mussten eine Menge Fragen beantworten – es saßen eben neugierige Nachwuchsjournalisten im Publikum. Am Samstagabend gab's dann allen Grund zum Feiern. Die Verleihung der von Alexandra Tapprogge (NBC GIGA) überreichten Jugendjournalistenpreise im Theater Junge Generation.

Auf der Podiumsdiskussion »Wege in die Medien« erzählten Medienprofis am Sonntag ihre eigenen beruflichen Erfahrungen, gaben Tipps und Anregungen an die jungen Journalisten weiter. Andreas Hallaschka (Chefredakteur MERIAN), Jörg Biallas (Chefredakteur Mitteldeutsche Zeitung), Petra Gessulat (Chefredakteurin Cosmopolitan) sowie die Moderatoren Jörg Thadeusz (extra3/NDR, Radio 1/RBB), Gesa Dankwerth (Moderatorin der ARD-Sendung »neuneinhalb«) und Theo Koll (Moderator Frontal21, ZDF) stimmten darin überein, dass vor allem die praktischen Erfahrungen, die man bei der Arbeit für Schul- und Regionalzeitungen sammelt, sehr wichtige Grundlagen für eine journalistische Laufbahn darstellen.

Die Veranstalter – die TU Dresden, der Sächsische Landtag und die Jugendzeit-

schrift SPIESSER – sind sich einig, dass die SJMT 2005 als besonders gelungen und ereignisreich in die SJMT-Annalen eingehen können.

Marlen Beyer
SJMT-Projektverantwortliche
der TU Dresden

➔ Weitere Informationen:
www.sjmt.de



Wie wird man kritischer Journalist? Theo Koll (r., Moderator Frontal21, ZDF) steht Schülerzeitungsredakteuren Rede und Antwort.



Gut gemacht! Gelungen! Junge Journalisten freuen sich! Fotos (3):Archiv SJMT

Rasante Violinenklänge und imposante Keyboardsounds

Tschechische Kulturtage offerieren auch »Klassiker« und »Avantgardistinnen« aus unserem Nachbarland

5. November: Iva Bittová

»Schon meine ganze Kindheit habe ich mit Musik verbracht, mit klassischer Musik und mit Folklore aus der Slowakei und Ungarn«, erinnert sich Iva Bittová, Geigerin, Sängerin und ausgebildete Schauspielerin. Mit ihrer 1988 erschienenen LP »Svatba« (Hochzeit) wurde Iva mit einem Schlag berühmt. Von dieser Platte an steht die Bittová für eine einmalige und eigenständige Mischung aus Avantgardistischem, Improvisation und Folklore.

Längst ist die Bittová auf allen Bühnen der Welt zu Hause – ob in der Stadtbibliothek von Prag oder der Philharmonie in Košice, ob in einem Klub in Bergen (Norwegen) oder in der Carnegie Hall von New York City. Tschechiens Musikerin Nummer Eins, im Ausland weit bekannter als daheim und mit Kultstatus versehen – erweiterte ihr künstlerisches Betätigungsfeld in



Iva Bittová. Fotos (2): PR

den letzten Jahren, spielte (mit dem Škampa Quartet) Janaček-Musik sowie mit dem Nederlands Blazer Ensemble »Tanz der Vampire« ein und musiziert mit Bang On A Can. Sowohl mit Bang On A Can als auch mit dem japanischen Musiker und Produzenten Susumu Yokota soll noch 2005 jeweils eine CD erscheinen.

Nach Dresden kommt Iva Bittová mit der international renommierten Cembalistin Barbara Maria Willi. Willi, die in Freiburg i. Br. studierte, leitet die Cembaloklasse an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst (Janačkova Akademie Muzických Umění) in Brno, Tschechische Republik. Ihre CD-Aufnahmen bezeugen neben internationalen Konzerten ihre vielfältige solistische und kammermusikalische Tätigkeit.

12. November: Marian Varga

Wer sich vor dreißig, fünfunddreißig Jahren für so genannten Classic- oder Progressive Rock und damit für Exception und Emerson, Lake and Palmer interessierte, kam auch an einer slowakischen Superband nicht vorbei: an Collegium Musicum. Und deren künstlerischer »spiritus rector« Marian Varga ist seit der 1979 erfolgten Auflösung von Collegium Musicum bis auf den heutigen Tag vor allem solistisch aktiv; erst kürzlich erschien seine aktuelle CD »Marian Varga – solo in concert«.

Als Musiker angefangen hatte Varga schon in der zweiten Hälfte der sechziger Jahre mit der slowakischen Kultband



Marian Varga heute.

Prudý (unter anderem mit Pavol Hammel und Fedor Frešo), deren legendäres Album »Zvonte zvonky« (Jingle, Bells) 1969 auf den Markt kam.

Kurze Zeit später löste Varga die Band auf und gründete mit Collegium Musicum die erste Classic- bzw. Art Rock Band der Tschechoslowakei überhaupt. Schon 1970 erschien die erste Single, danach in kurzer Folge bis 1973 die Meilenstein-LPs »Collegium Musicum«, »Konvergenz« (ein Doppelalbum), »Zelená pošta« und »Collegium Musicum live« (die so genannte Dampfwalzenplatte – wegen der Covergestaltung). Musikalisch orientierte sich Varga mit seiner Band an einer Mischung aus Art Rock, Hard Rock, klassischer Musik von Barock bis Romantik sowie – in Ansätzen – an improvisierten Phantasien.

Auch nach dem Ende von Collegium Musicum arbeitete Varga immer wieder mit seinen früheren Musikerkollegen sowie

mit einem ziemlich kleinen Kreis der Crème der tschechischen und slowakischen Rock- und Jazzmusikszene zusammen – so neben Frešo und Hammel auch mit dem »tschechischen John McLaughlin«, Radim Hladík. Eine Einbeziehung von slowakischer Folklore, überhaupt von Liedhaftem, sowie eine noch tiefer gehende Beschäftigung mit Bach, Händel, Haydn, Beethoven, Brahms, ja sogar mit Bartók und Schostakowitsch zeichnen Vargas Arbeiten bis in die Gegenwart hinein aus.

Zum Solokonzert in Dresden erklingen vorwiegend an klassischer Musik orientierte Stücke mit Rock- und Jazz-Einfärbungen.

M. B.

➔ Samstag, 5. November (21 Uhr): Iva Bittová – v, voc, Barbara Maria Willi – p, cembalo;
Samstag, 12. November (21 Uhr): Marian Varga – p, hammond-org, synth, keyb;
Jazzclub Neue Tonne, Königstr. 15, Eintritt jeweils 11 Euro (7 ermäßigt).
www.jazzclubtonne.de
Das gesamte Programm der Tschechischen Kulturtage im Internet:
<http://tschechische-kulturtag.de>